

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachsch. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 q. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 154

Donnerstag, 22. Dezember 1904

43. Jahrgang.

„Ich habe vergessen,

die „Marburger Zeitung“ neu zu abonnieren“ — ruft mancher Abnehmer aus, wenn er nach dem Vierteljahreswechsel infolge dieser Vergeßlichkeit die „Marburger Zeitung“ nicht zugestellt bekommt. Wir erinnern darum heute schon an die

Bezugserneuerung.

damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Die „Marburger Zeitung“, die gegenwärtig im 43. Jahrgang steht, im ganzen Unterlande und weit hinein ins Mittelland sowie auch in Rärnten und anderwärts verbreitet und ein vollständig unabhängiges deutsches Blatt ist, das seine Leser über die wichtigsten politischen Vorgänge und mit besonderer Aufmerksamkeit über alle Angelegenheiten des Unterlandes orientierend im Laufenden erhält, empfehlen wir bei dieser Gelegenheit allen, welche die „Marburger Zeitung“ noch nicht beziehen sollten, zum Bezuge. Die eingehende lokale Berichterstattung sowie jene aus dem ganzen Unter- und aus dem Mittellande, die zahlreichen Inserate unseres Blattes — welche der

weiten Verbreitung

der „Marburger Zeitung“ entsprechen — machen den Bezug der „Marburger Zeitung“ für alle Geschäftsleute, Handels- und Gewerbetreibende, Industrielle, Besitzer, Beamte, Gastwirte, Käufer und Verkäufer, Mieter und Vermieter, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer

Notwendigkeit.

Die „Marburger Zeitung“ ist das einzige dreimal wöchentlich erscheinende Provinzblatt Steiermarks und daher in der Lage, den Wünschen des Lesepublikums wie der Interessenten mit der größten Raschheit nachkommen zu können.

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Politische Umschau.

Inland.

Der steirische Landtag.

Die Regierung hat sich nun doch entschlossen, den steirischen Landtag in diesem Jahre noch einmal einzuberufen. Am Mittwoch, den 28. d., also hart an der Grenze des scheidenden Jahres werden unsere Landesboten sich noch einmal vereinen im grauen Ständehause zu Graz, das schon so viele Geschlechter werden und vergehen sah. Aber noch liegt im Schoße der Zeit die Antwort auf die Frage verborgen, ob die neue Tagung nützbringender sein werde als die alte, ob der reiche Kranz der Gewissenlosigkeiten, den die windischen Volksvertreter sich in der letzten Tagung um die eisernen Stirnen wanden, mit neuen Freivolitäten vermehrt werden wird. Das ganze Unterland seufzt unter der Not der Zeit und in dieser Zeit der Not vereiteln die pervasischen Abgeordneten durch eine Obstruktion, deren Schamlosigkeit zum Himmel stinkt, jegliche Hilfe, welche unsere deutschen Abgeordneten in der selbstlosesten Weise dem Unterlande gewähren wollen! Große Opfer sind es, welche auf Kosten der gewaltig überwiegenden Steuerlast der Landeshauptstadt und des Oberlandes die deutschen Landtagsabgeordneten dem Unterlande darbringen wollen; die politischen Thersites aus Untersteier aber, die pervasischen Abgeordneten, obstruieren dagegen, daß der Not unserer Bauern geholfen werde! Es ist ein Schulbeispiel pervasischer Gewissenlosigkeit, welches wir im Landtage erleben: der zugrunde gehende untersteirische Bauer ruft angstvoll nach Hilfe; die pervasischen Abgeordneten brachten, um die Wähler zu täuschen, selber Notstandsanträge ein; das Land bewilligt riesige Summen, um die verderbenbringenden Flußläufe zu regulieren, um die durch Krankheiten und Erdbeben vernichteten Weingärten wieder her-

zustellen, es will sich der durch Wassernot und Hagelschlag verarmten Besitzer annehmen und will auch durch unverzinsliche Darlehen einen Geldstrom ins Unterland lenken und sogar die Regierung ist über Andrängen der deutschen Vertreter bereit, die Hilfsquellen des Staates unserem Unterlande zur Verfügung zu stellen. Da setzt die slovenische Obstruktion ein und nimmt dem Landwirt jede Hoffnung, daß die Bereitwilligkeit des Landtages zur segenvollen Tat werde! Mit einer beispiellosen Grausamkeit drücken die pervasischen Abgeordneten das notleidende Volk noch tiefer ins Elend hinein, überliefern sie es der vollständigen Verarmung, den Klauen der Posojilnica! Die Posojilnicas allein sind es, die Vorteil und Gewinn erzielen aus der allgemeinen Not, dem allgemeinen Jammer. Denn wenn der slovenische Bauer weder vom Lande, noch vom Staate eine Hilfe bekommt, dann bleibt dem Unglücklichen gewöhnlich nichts mehr übrig, als die — Posojilnica! Die lockt ihn an, die gibt ihm noch etwas Geld. Wenn aber die Posojilnica nur den Finger des Bauern hat, hat sie bald sein alles, sein Bestes, und vollständig verarmt kann der Bauer zusehen, wie auf Betreiben der Posojilnica ihm das letzte Gut, das er noch besaß, versteigert wird! So quält aus der Not der Bauern den Posojilnicas und ihren „Obdetrnik“ reicher Segen. Das sind die nationalen Gewinnste, welche den windischen Abgeordneten und Posojilnica-Vertretern aus einer Obstruktion erblühen, deren Gewissenlosigkeit in der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs beispiellos dasteht! Ob das fabelhafte Spiel am 28. d. neuerdings beginnt? Ob die Posojilnica-Silberlinge auch während der neuen Tagung schwerer wiegen werden als die allgemeine Not der Bauern in Untersteiermark? Am 27. d. halten die Obstruktionisten hier ein Konventikel mit dem obligaten Auspug ab und es ist wohl möglich, daß hier der Obstruktion durch Herrn Rapotnik die höhere Weihe erteilt wird. N. J.

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

15

(Nachdruck verboten)

Die Schritte kommen vorwärts, sie halten an, der Eingetretene scheint sich im Halbdunkel nicht zurechtfinden zu können. In der nächsten Minute hat sein Auge sich an das Dämmerlicht gewöhnt, er schreitet weiter, kommt tastend auf den Beichtstuhl zu und fragt:

„Ist ein Priester hier?“

„Er ist hier“, antwortete Hellborn, der aus dem Ton der Frage den Schrei eines schwerbelasteten Herzens herauszuhören glaubte und nicht den Mut besaß, ihm den Trost, den jener bei ihm suchte, zu verweigern, obwohl er selbst trostlos und zerrissen war.

Der Fremde, eine schlanke, junge Mannesgestalt, dessen Züge Hellborn bei der in der Kirche herrschenden Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte, kniete nieder, legte seinen Mund an die Öffnung des Beichtstuhles und sagte mit heiserer, halb von Tränen erstickter Stimme:

„O, hochwürdiger Herr, ich bin verworfen, ausgestoßen von Gottes Antlitz.“

„Das ist niemand, der seine Sünde bereut“, antwortete Hellborn mechanisch.

„Aber ich habe eben eine Todsünde begangen!“ Ein dumpfer Laut des Entsetzens folgte diesem Bekenntnis. Da kniete jemand, von der Last seiner Schuld niedergedrückt, vor ihm und erhoffte von ihm Trost und Zuspruch, von ihm, welcher sich unwürdig wußte des Amtes eines Beichtigers, von

ihm, dessen eigene Seele mit einer Todsünde belastet war.

„Soeben?“ fragte er, „und Du kommst auf frischer Tat, um zu beichten, mein Sohn?“

„Ich war wahnsinnig, als ich frevelte“, schluchzte der Beichtende, „als es geschehen war, erwachte ich und eilte voll Verzweiflung fort, da kam ich an diese Kirche, sah den schwachen Lichtschein durch die Scheiben schimmern und stürzte hinein. Erbarmen Sie sich meiner Not, mein Vater, strafen Sie mich, legen Sie mir eine Buße auf, so schwer Sie wollen, nur sprechen Sie mich los! Mir ist, als fäße der Teufel mich schon mit kalter Faust ins Genick, mich in den Höllenschlund zu zerren! Erretten Sie mich! Erretten Sie mich!“ Er schluchzte krampfhaft.

Hellborn schauderte. Er sollte den Unglücklichen losprechen, von ihm erlöste er Rettung! Und wer von beiden hatte heute die größte Sünde begangen?

„Was hast Du getan?“ fragte er.

Der Beichtende legte seinen Mund noch fester an die Öffnung, seine Stimme sank zu einem leisen Flüstern herab. Fürchtete er einen Lauscher oder war das, was er mitzuteilen hatte, so gräßlich, daß sein eigenes Ohr sich sträubte, es zu vernehmen.

Es mußte wohl so sein, denn kaum hatte der Beichtiger die ersten Worte vernommen, so stieß er einen dumpfen Schreckensschrei aus — einen Schrei so grausig, so unirdisch, daß dem Beichtenden sich das Haar sträubte und die Zunge erstarrte, so daß er keinen Laut hervorzubringen vermochte.

Da mahnte aber aus dem Beichtstuhl eine Stimme, so hohl und so gebieterisch, daß er, wie unter dem Drucke einer unwiderstehlichen Gewalt,

in seiner Erzählung fortfuhr, und nun ward er nicht wieder unterbrochen. Hellborns Mund war verstummt, sein Körper gelähmt, er vermochte weder einen Laut von sich zu geben, noch sich zu rühren, er konnte nichts als hören — hören — hören. So mag dem scheintot im Starrkrampf Liegenden zu Mute sein, der vernimmt, daß man die Anstalt zu seiner Beerdigung trifft, und nicht imstande ist, nur durch das leiseste Zeichen zu erkennen zu geben, daß er noch dem Leben angehört.

Der Sünder sprach lange und eindringlich, die Erzählung des Geschehenen mußte ihn erleichtern, denn seine Stimme gewann an Festigkeit, seine Tränen hörten auf zu fließen. Nun hatte er geendet und harrete auf eine Äußerung des Priesters, aber vergeblich. Im Beichtstuhl war es still wie im Grabe.

Des Beichtenden bemächtigte sich ein abergläubisches Grauen. Hatte ihn ein Spuk getäuscht, befand sich denn gar kein Priester im Beichtstuhle? War es ein Phantom, vor dem er im Staube kniete?

„Sprechen Sie ein Wort, mein Vater“, flehte er. „Was soll ich tun? Soll ich fasten, soll ich wallfahrten, soll ich Messen lesen lassen? Welche Buße gibt es für mich?“

„Keine!“ klang es plötzlich wie Donnerrollen aus dem Beichtstuhl.

„Keine?“ wiederholte der Beichtende mehr noch erschrocken durch den Ton als durch das Wort; „hat die Kirche nicht Gnade für alle Sünder?“

„Nicht für Dich, Verruchter!“ klang es zurück. „Für Dich gibt es keine Vergebung.“

Da sprang der Fremde auf und ballte die Fäuste. „Bist Du ein Priester, der im Beichtstuhl

Ausland.**Paul Krüger.**

Vorige Woche wurden die sterblichen Reste Paul Krügers, des großen Präsidenten der Südafrikanischen Republik, in heimatlicher Erde zur letzten Ruhe gebettet. Viele Tausende von Buren der beiden Republiken und der Kapkolonie hatten sich in Pretoria eingefunden, um einer der erschütterndsten Leichenfeierlichkeiten beizuwohnen, die die Geschichte kennt. Ganz Pretoria hatte Trauer angelegt, die Flaggen wehten auf Halbmast, und buriſche Soldaten hatten die Ehrenwache bei ihrem heimgegangenen Staatſchef übernommen. Unabsehbar war die Menge, die, bevor der Sarg zur Gruft gebracht wurde, noch einmal bei dem großen alten Manne in Ehrerbietung und stummer Trauer vorbeiziehen wollte. Die Generale Dewet, Botha und andere hielten ergreifende Ansprachen, aus denen die Engländer entnehmen konnten, daß die Buren noch lange nicht überwunden sind, und daß sie trotz allen Mißgeschicks den festen Glauben an den endlichen Sieg ihrer Sache noch treu im Herzen bewahren. Als der Präsident bestattet wurde, ertönten 21 Kanonenschüsse. So möge denn der große niederdeutsche Held ausruhen von mühe- und kummervoller Erdenfahrt! Die Buren aber werden sich von einem Grabe, das ein Meßta für sie geworden, immer wieder neue Kraft und neuen Mut holen, bis sie endlich stark genug geworden sein werden, die Räuber und Schänder ihrer Heimat zum Teufel zu jagen. Auch dann noch wird Krügers Grab die heiligste Stätte in den Vereinigten Staaten Südafrikas bleiben. Krügersruh und Friedrichsruh sind durch die Liebe Deutschlands geweiht für und für.

Der Krieg in Ostasien.

Vor Port Arthur.

In Tokio wurde amtlich bekanntgegeben, daß das Nordfort von Ost-Mikwanſchan am 18. d. um 11 Uhr 50 Minuten nachts von den Japanern besetzt wurde. Die Angreifer trieben sieben Minen, die insgesamt eine Tonne Dynamit enthielten, vierzig Fuß unter den Wall des Forts vor. Um 2 Uhr 15 Minuten wurden diese Minen zur Explosion gebracht. Freiwillige stürmten sofort vorwärts. Sechzig von ihnen wurden unter den ungeheuren Massen der aufgeworfenen Erde begraben. Dadurch wurde der Angriff beträchtlich verzögert. Inzwischen hatten die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten und es entspann sich ein blutiges Handgemenge, das bis fast um Mitternacht währte. Um diese Zeit zogen sich die wenigen überlebenden Russen nach der Stadt zurück. Fünf Feldgeschütze und drei Maschinengeschütze fielen in die Hände der Japaner.

Das Verdienst für diese Tat gebührt dem japanischen General Samejima, obwohl auch jene Truppen zu dem Erfolg beitrugen, die den

sigt oder ein Dämon, der diese heilige Stelle freventlich entweicht!"

Eine heifere Stimme antwortet ihm.

"Rede, Priester, was soll ich tun? Rede, wenn ich nicht glauben soll, Dich drücke schwerere Sündenschuld als mich!"

"Dem Henker sei Dein fluchbeladenes Haupt überliefert!" Ihnte es zurück; "ich habe keine Vergeltung für Dich."

"Meineidiger Priester! Du willst mich verraten!" knirschte der Fremde. "Heraus, heraus, damit ich sehe, wer mir mein Bekenntnis abgeliefert hat." Er rüttelte an dem Weichstuhle, als wolle er ihn zertrümmern.

"Hebe Dich weg! Gehe zum Richter und bekenne Deine Tat, ich — ich habe keine Vergebung für Dich; — ich — ich fluche Dir!"

"Und ich fluche Dir!" schrie der Fremde außer sich. "Spricht so ein Priester des Herrn?"

Im Weichstuhl regte es sich, der Pfarrer trat heraus, da packte ihn der Fremde mit eiserner Faust.

"Du willst das Weichtgeheimnis verraten, Pfaffe! Du willst mich festhalten und willst mich den Schergen überliefern!" schrie er, "das soll Dir nicht gelingen! Verdorren soll Deine Zunge, wenn sie nur ein Wort von dem enthüllt, was Dein Ohr heute vernommen; ergreift man mich und schleppt mich auf das Blutgerüst, so soll es sein, als hättest Du mich gemordet!"

(Fortsetzung folgt.)

Angriff begonnen hatten. Namentlich dürften dies die Sappeure und Pioniere gewesen sein, denen es offenbar gelang, die Mauer der Contreeskarpe zu unterfahren, dieselbe durch die Explosion von Minen zu zerstören und die Trümmer derselben in den Graben hinabzuwerfen, wodurch eine Brücke oder eine Art Abstieg entstand. Diesen Abstieg dürften dann die Japaner benützt haben, um auf die Graben-Caponniere und von dieser auf die Brustwehr des Forts selbst zu gelangen. Die Japaner haben sich in den eroberten Werken sogleich festgesetzt und verschanzt. Die von ihnen erbeuteten zwei Maschinengeschützen und fünf Feldgeschütze dürften zur Armierung der Caponniere gehört und zur Grabenbestreichung benützt worden sein.

Auf dem westlichen Flügel gelang es den Japanern, einen besetzten Hügel, tausend Meter von den Taihangsforts, zu stürmen. Der Widerstand der Russen war bei dieser Gelegenheit nur gering. Die Japaner graben sich gegenwärtig auf dieser neu gewonnenen Stellung ein. In das Nordkifmanfort werden schwere Geschütze gebracht.

Tagesneuigkeiten.

(Gräßlicher Tod eines Kondukteurs.)

Man schreibt aus Voralberg: Die Züge, die von hier auf der Staatsbahn nach dem Arlberg fahren, haben der starken Steigung wegen meistens zwei Lokomotiven, eine vorne und eine am Schluß. So war es auch am 16. d. bei dem Zuge Nr. 70, der frühmorgens Dalaas passiert. Als er sich, nach kurzem Aufenthalte daselbst, in Bewegung setzte, wollte der Kondukteur Johann Kreißl auf eine Bremse steigen. Weil der Mann aber gegen seine Gewohnheit schwere Stiefel trug, glitt er aus und stürzte auf die Kuppelung. Es wäre ihm nun wohl gelungen, sich an derselben festzuhalten, wenn er nicht mit dem Kopfe an den eisernen Rand eines Puffers angeschlagen und infolgedessen vorübergehend die Besinnung verloren hätte. So fiel er auf den Boden hinab und blieb zwischen den Schienen liegen. In dieser entsetzlichen Situation kam der Unglückliche zu sich und sah nun, daß die Räder rechts und links zu laufen begannen. Anfangs beschloß er, ruhig liegen zu bleiben und den Zug über sich hinwegfahren zu lassen. Aber da fiel ihm ein, daß die schwere Bergmaschine, welche am Schluß nachkam, mit verschiedenen Eisenteilen tief hinabreichte und ihn unfehlbar zermalmt haben würde. So auf allen Seiten von gräßlichen Gefahren umgeben, faßte er den Entschluß, seitwärts herauszukriechen. Die Bewegung des Zuges war noch eine verhältnismäßig langsame. Kaum waren die Vorderräder eines langen Waggons vorbeigerollt, so faßte er die rechte Schiene und schwang sich mit einem verzweifelten Ruck hinaus. Aber leider gelang ihm dies nicht vollständig: Das nächste Rad erfaßte ihn unterhalb der Kniee und fuhr ihm beide Füße ab. Nun lag er verstümmelt auf der beschneiten Dammbahn und war schon halb verblutet, als Bahnarbeiter hinzukamen und ihn in das Stationsgebäude trugen. Hier starb er, nachdem er noch den ganzen Vorfall genau geschildert hatte. Er war verheiratet und Vater von fünf kleinen Kindern.

(Beim "Fensterln" die Nase abgeschnitten.) Der 22jährige Bauernbursche Ludwig Palka aus Biloritz unterhielt mit der Häuslers-tochter Anna Brouzek ein Liebesverhältnis. In letzter Zeit glaubte das Mädchen, Zweifel in die Treue des Geliebten setzen zu sollen, und es beschloß, an dem Burschen furchtbare Rache zu nehmen. Palka wurde von seiner Geliebten zum "Fensterln" bestellt. Während er mit dem Mädchen plauderte, zog es blitzschnell ein Rasiermesser aus dem Brusttuche hervor und ehe Palka es verhindern konnte, hatte ihm Brouzek die Nase bis an die Wurzel abgeschnitten. Der Unglückliche stürzte mit einem gräßlichen Aufschrei zusammen.

(Entsetzlicher Unglücksfall.) Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Asch in der Färberei der Firma Christian Firschoff ereignet. Der Färber Adolf Niedl lehnte sich mit dem Rücken gegen einen Bottich, wobei er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in die siedende Flüssigkeit stürzte. Zwar wurde der Unglückliche sofort aus dem Bottiche herausgezogen, er hatte jedoch bereits furchtbare Verletzungen erlitten. Das Fleisch löste sich in Fetzen von seinem Körper.

(Das letzte Schaf.) Aus Neustadt bei Koburg melden deutsche Blätter: Die dortige Vieh-

zählung ergab außer soundsoviel Pferden, Rindern usw. auch ein einziges Schaf. Damit nun Neustadt in Zukunft "schaffrei" sei, beschloßen einige Herren, das einzige anzukaufen und zu verspeisen, was auch geschah. — Da nach einem berühmten Sage das Schaf der Kultur weicht, scheint Neustadt bei Koburg in der Kultur besonders weit vorgeschritten zu sein.

(Spielhöllehalter und Massenmörder.) In Penaflores bei Sevilla entdeckte die Polizei in einem Garten sechs Leichen von Leuten, die von dem Besitzer einer Spielhölle ausgepöndelt und erschlagen waren. Weitere Leichen dürften noch entdeckt werden. Der Besitzer ist spurlos verschwunden. Frau und Sohn wurden als Helfershelfer verhaftet.

(Beyerbild auf serbischen Briefmarken.) Der Begründer der Dynastie Kara-georgewic, König Peter und König Alexander, wie reimt sich das zusammen? Man nehme eine der jetzigen serbischen Subiläumsmarken und drehe sie nach der Art der Beyerbilder herum, dann zeigt sich mit sonderbarer Deutlichkeit ein Kopf, der die Züge König Alexanders trägt. Es ist zweifellos ein tückisches Spiel des Zufalles, das diesen Zweifler geschaffen. Denn die jüngste Nachricht von Eingiehung der Marken und einer Nachetat der Königin Natalie, die den Zeichner bestochen hatte, beruht auf freier Erfindung. Die Marken sind nämlich nach wie vor im Verkehr und der Pariser Zeichner ist der Belgrader Bildhauer Jovanovic, der erst kürzlich von König Peter einen Orden erhielt.

Eigen-Berichte.**Der Kaplan streift!**

Die Verflavung der Wind.-Feistritz Klosterkirche. Windisch-Feistritz, im Dezember.

Kaum haben sich die Gemüter nach den vollzogenen Gemeinbewahlen beruhigt, werden sie schon wieder in Aufregung gebracht u. zw. durch unseren Kaplan. An einem der letzten Sonntage schien es dem Kaplan nämlich, es seien zuwenig Leute in die Klosterkirche gekommen, um seine Predigt anzuhören. (Die Feistritzer werden schon wissen, warum sie lieber zu Hause bleiben als den Kaplan predigen zu hören! — Anm. d. Schriftl.) Er zog es daher vor, anstatt das "Wort Gottes" zu verkünden, lieber einen hochwürdigen Predigtstreik zu arrangieren. In der größten Aufregung und mit den Worten: "Für die vier Mauern predige ich nicht!" schlug er die Kanzeltüre zu und verließ die Kanzel. (Windisch-Feistritz hat dadurch wohl nichts verloren! — Anm. d. Schriftl.) Welchen Eindruck dies hervorrief, bewies ein Auftritt, der sich noch am Nachmittage desselben Tages zutrug. Eine fromme, gottesfürchtige Jungfrau, empört über diesen neuesten hochwürdigen Skandal, erklärte nämlich, sie werde keine Messen mehr bezahlen, keine Kerzen widmen, kein Opfergeld mehr geben u. s. w. Das aber ist die Stelle, wo unsere Hochwürdigsten am leichtesten verwundbar sind. Was? Kein Messengeld mehr? Keine teuren Kerzen und kein Opfergeld? Da mußte etwas getan werden, um das drohende Unheil von dem hochwürdigen Beutel abzuwehren. Flugs sandte der Kanonikus den Messner in die Wohnung der Jungfrau, um sie im Namen des Kanonikus wieder zu beruhigen und zu versöhnen. Da kam der Messner aber schön an! Statt mit einer Wachskerze wurde ihm von der Jungfrau mit einem Holzprügel heimgeleuchtet! — Das ist das eine Ereignis, das hier besprochen wird. Daran nicht genug, kommt noch ein zweites u. zw. eine tolle Provokation unserer deutschen Stadt. Unsere Klosterkirche war von jeher diejenige Kirche, in welcher deutsch gepredigt wurde. Plötzlich beliebt es nun unserem Kanonikus, den deutschen Gläubigen die "erfreuliche" Mitteilung zu machen, daß nach der Korate (Abventmesse) Missionäre im windischen Idiom in der deutschen Klosterkirche ihre heilsamen Predigten abhalten werden! Das ist doch eine unverkämpfte perwalsche Hezorei, die noch dazu umherschleicht unter dem Mantel der Kirche! Soll durch derartige Räubereien vielleicht im deutschen Volke die Anhänglichkeit an die katholische Kirche gefördert werden? Nichts anderes als die Slovenisierung soll damit gefördert werden und wenn in unserem deutschen Volke alljährlich viele Tausende los von Rom gehen, so ist dies eine unmittelbare Folge der deutschfeindlichen Haltung unserer Geistlichkeit. Was verlangt denn der Deutsche? Nichts anderes als sein Recht,

nichts anderes, als daß ihm deutsche Geistliche in deutscher Sprache Gottesdienst halten. Wenn dies nicht geschieht, wenn der Glaube zur Slovenisierung benützt wird, wenn die deutschen Kirchen zu windischen Herden umgestempelt werden, dann muß der Deutsche los von Rom gehen, muß er evangelisch werden, wenn er deutschen Gottesdienst hören will. Und dann kommen die windisch-kerikalen Hehlblätter, kommen dieselben deutschfeindlichen Hochwürdigkeiten, welche uns den deutschen Gottesdienst wegnehmen und geistern gegen die sieghafte Los von Rom-Bewegung! Sie selber sind es aber, diese windischen „Hochwürdigkeiten“, welche die Los von Rom-Bewegung durch ihre Taten am meisten fördern! Es hat ganz den Anschein, als ob sich unsere Windisch-Feindtrier Klerisei zur Slovenisierung unserer Stadt zu schwach fühlen würde und deshalb fremde windische Hilfe anrufen muß! Oder sind bloß die Windischen so grundschlecht und bodenlos verdorben, daß man sogar aus deutschen Kirchen nur zu den Windischen spricht, während es die Deutschen nicht notwendig haben, deutsche Predigten zu hören, da sie ohnehin bessere Menschen sind? Will man nur die Windischen „retten“, die Deutschen nicht? Vor der Landtagswahl wurde von den Windisch-kerikalen u. a. auch mit dem Mittel gegen Herrn Stiger gearbeitet, daß man sagte, er werde, wenn er Abgeordneter ist, in Windisch-Feindtrier eine evangelische Kirche bauen. Nun, dazu kann es hier bald kommen. Wenn auch nicht Herr Stiger eine erbaut — die windischen „Hochwürdigkeiten“ werden sie selber errichten durch ihre Taten. Wenn man uns Deutschen unsere Kirche verläßt, so werden wir eben eine neue deutsche Kirche errichten müssen, die aber evangelisch sein wird, damit sie für uns und unsere Kinder für immer deutsch erhalten bleibt. Das werden wir dann unseren „hochwürdigsten“ Verfassungsgagitatoren zu verdanken haben und — dafür heute schon ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Gleichenberger Briefe.

Gleichenberg, 21. Dezember.

Bei uns herrscht Kirchhoffstille. Des Sommers Freuden sind schon lang vorüber und wir vegetieren nur für die Familie lebend in dieser trostlosen, winterliche Dede. Wenn nicht einzelne Versammlungen, wie seitens der Feuerwehr, der landwirtschaftlichen Filiale, des Schützenklubs usw. ein bißchen Abwechslung brächten, man müßte wirklich glauben, in ein armseliges Gebirgsdorf verschlagen zu sein. Nun haben sich die Junggesellen zusammengerafft und eine Verbindung geschlossen; der angefeindete Vese- und Gesellschaftsverein hat seine Tätigkeit eingestellt. Für das, was uns an gesellschaftlichen Zerstreuungen mangelt, entschädigt uns die Natur, die hier wahrhaftig ein Bild besonderen Reizes bietet. Die Witterung war bisher so ziemlich annehmbar und gestattete, kleine Rundgänge zu unternehmen. Mit dem Wachsen der Tage wird bald regeres Leben platzgreifen und wenn die Leute wieder etwas verdienen werden, so kommt auch wieder Fröhlichkeit und Zufriedenheit in die Hütten. Anlässlich der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale hatte der Saal in der „Ungarischen Krone“ Festschmuck angetan. Nach dem Tätigkeitsberichte zu urteilen, entwickelte die Filiale im letzten Jahre ein besonders reges Streben. An sechs Tagen hielten drei Wanderlehrer Vorträge, zwei Zuchstiere, zwei Wiesenmoosseggen, Pernosporensprizen und anderes wurde angeschafft, mehrere Vespersionen abgehalten, Ausflüge unternommen u. dgl. m. Anregend sprach der Filialvorsteher, Graf Karl zu Spaur und munterte die zahlreiche Versammlung zur Einigkeit auf. Mit Begeisterung sprach der Landtagsabg. Herr Johann Krenn und würdigte die Verdienste des Herrn Filialvorstehers in ganz besonderer Weise. Der Verein, der gegenwärtig 150 Mitglieder zählt, läßt das Beste erhoffen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der Filialvorsteher auf seine Kosten gegen 80 Teilnehmer der Versammlung bewirteten ließ. In der Versammlung der Feiw. Feuerwehr entwickelte der Hauptmann, Kurdirektor Herr Georg Wardel ein lebhaftes Bild über diese Wehr. In beiden Versammlungen wurde dem durch den Tod abgegangenen Förderer, Grafen Ottokar von Wickenburg ein ehrender Nachruf gewidmet. Der Schützenklub zählt Herrn Neuwirt zu seinem Obmann, während im Junggesellenklub Herr Schachinger d. J. das Szepter des Vorstandes schwingt.

Radkersburg, 20. Dezember. (Evangelisches.) Sonnabend, den 24. d. nachmittags 4 Uhr findet im evangelischen Beisaale eine Weihnachtsandacht mit anschließender Kinderbescherung statt. — Sonntag, den 25. d. (erster Weihnachtstag) vormittags halb 10 Uhr wird ebendort Weihnachtsgottesdienst abgehalten.

Murek, 20. Dezember. (Evangelisches.) Am zweiten Weihnachtsfeiertage, den 26. d. findet um 3 Uhr nachmittags im hiesigen Sparkassesaale ein evangelischer Weihnachtsgottesdienst statt.

Deutschach, 16. Dezember. (Zeichenbegängnis.) Wegen Sonntag wurde Herr Ignaz Bögner unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Vereine zu Grabe getragen. Bögner wirkte viele Jahre hindurch verdienstvoll als Gemeindevorsteher unseres Marktes und Mitglied der Bezirksvertretung, der Vorwuchstasse und anderer Körperschaften.

Arnfeld, 20. Dezember. (Zuliefer.) Montag, den 26. d. veranstaltet der Turnverein Arnfeld in Klinger's Gasthof eine Zuliefer.

Markt Tüffer, 19. Dezember. (Christbaumfeier der deutschen Volksschule.) Auch heuer wurde für die Schüler der „Deutschen Volksschule“ eine Christbaumfeier veranstaltet. Oberlehrer Herr Josef Sernek brachte für den Christbaum und für die Suppenanstalt 450 fl. auf; außerdem erhielt er verschiedene Geschenke zugesendet. Gestern nachmittags versammelten sich sämtliche Schüler und die Kleinen des Kindergartens im Saale der Frau Theresia Henke. Die Kindergärtnerin Fräulein Lina Ferk führte mehrere Kinderspiele vor, welchen Vorträge der Schüler folgten und worauf der Obmann des Ortschulrates Herr Dr. A. Mavlag im Namen des Schulrates, wie auch der Kinder den Spendern und dem Lehrkörper herzlich dankte. Sodann wurden die Gaben, unter welchen sich ganze Kleidungsstücke und 31 Paar Schuhe befanden, an die freudig zugreifenden Schulkinder verteilt.

Voitsberg, 20. Dezember. (Die Wahlen in die Bezirksvertretung.) Der Gemeindevorstand von Voitsberg hat in die Bezirksvertretung die Herren Dr. Niederdorfer, Dr. Gritz und Kienzler entsendet.

Marburger Nachrichten.

(Hochherzige Widmung.) Frau Dora Gräfin Kottulinsky hat dem Landesauschusse mitgeteilt, daß sie sich entschlossen habe, zur Erinnerung an ihren Gatten Geheimen Rat Albalbert Grafen Kottulinsky, ein Kapital von 600.000 Kronen für die Erbauung eines Rekonvaleszentenheims für Steiermark unter der Widmung zu widmen, daß diese Stiftung für immerwährende Zeiten den Namen ihres unvergesslichen Gatten tragen möge. Der Landesauschuß hat vorläufig der Frau Gräfin für diese Widmung den Dank ausgesprochen und wird hierüber dem Landtage behufs Annahme dieser Widmung unter Stellung von Anträgen über die Durchführung berichten.

(Evangelischer Kirchenchor.) Freitag abend 7 Uhr Probe. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.

(Weihnachts-Feier.) Die Mitglieder des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“ veranstalten am Samstag, den 24. d. um halb 9 Uhr im Gasthose „zur Traube“ eine Weihnachtsfeier im gemütlichen Kreise. Für eine recht angenehme Unterhaltung wird in vorzüglicher Weise gesorgt und es ergeht daher an alle deutschgesinnten Handelsangestellten die freundliche Einladung, an dieser erhabenen Feier teilzunehmen.

(Von der Südbahn.) Die Herren Inspektoren Hauser und Lorenz und der Vorstand der Bahnerhaltungssektion Graz (Röflacher Strecke), Herr Südbahninspektor Josef Silg, erhielten den Titel und Charakter eines Oberinspektors zuerkannt.

(Uebersetzung.) Der Direktor des Triester Kohlenbergwerkes, Herr J. Drasch, wurde zum Werke in Gottschee überetzt und an seine Stelle Herr Teutschert, zuletzt in Ungarn, berufen.

(O. Gierkes Kinematograph) gibt hier im Saale „zur Stadt Wien“ seit Samstag Vorstellungen, welche sich eines sehr guten Besuches erfreuen. Das erste Programm brachte wirklich eine Reihe vorzüglicher Bilder, die alle viel Beifall fanden, welcher besonders den humoristischen Vorstellungen galt. Großes Interesse erregten auch die Bilder vom russisch-japanischen Kriege. — Heute

beginnt ein neues Programm, welches über die Feiertage vorgeführt wird und wieder viele sehenswerte Ansichten enthält. Neben neuen Kriegsbildern wird der Niagara-fall vorgeführt und bildet das aus 80.000 Momentaufnahmen bestehende, also längste Bild: Eine Hirschjagd (Parforcejagd) in England, die Schlussnummer des Weihnachtsprogrammes. Ein effektvolles Stück ist auch „Die Sirene“, koloriertes Zauberbild. An heiteren Szenen fehlt es ebenfalls nicht und so dürften die Feiertage dem Unternehmen zahlreichen Besuch bringen, welchen es mit Recht verdient. Am heil. Abend finden keine Vorstellungen statt. Alle fünf Tage wird das Programm gewechselt. Sonntag und Montag finden je drei Vorstellungen statt, um 3, 5 und halb 8 Uhr.

(Die Klerisei bekommt das Landesgeld — der Arme kann zuschauen!) Man schreibt uns: Bekanntlich läßt die Regierung mit dem Landesauschusse gemeinsam in Bezirken, verschiedenen Gemeinden verlassene Weingärten rigolen und dann werden dem Besitzer die Weingärten neu angelegt. Nach einigen Jahren, gewöhnlich nach 6, 10 oder 15 Jahren geht dann dem Besitzer dieser neuangelegte Weingarten ganz ins Eigentum über, also wenn er im besten Ertrage ist. Dieses Neuanlegen geschieht darum, damit Nachbarn sehen und dabei lernen, wie Weingärten neu angelegt und bearbeitet werden. Diese Sache ist zwar nicht schlecht, doch leider geschieht da viel zu viel den angefallenen Geldsäcken zugute. Wenn man nun bedenkt, daß man jährlich pro Joch 80 bis 100 Kronen Vergütung bekommt, so muß jedem armen Teufel einleuchten, daß dies dem Besitzer einen sehr großen Nutzen einträgt — aber auf Kosten des Steuerzahlers. So will man in der Nähe der Stadt Marburg die Weingärten des Stadtpfarrers, der zugleich auch Domherr und mehrfacher Besitzer ist, auf Kosten der Steuerzahler ganz neu herstellen und ihm noch pro Joch jährlich eine sehr fette Vergütung geben. Dies ist ein Skandal! Man glaubt, Armen soll geholfen werden — nein, Reichen wird geholfen. Der Kirche stehen ohnehin Millionen zur Verfügung, jetzt muß noch der Staat und das arme Land solchen Schwelgern unter die Arme greifen. Es war so schon ein großer Skandal, daß dem Landesauschusse Robitz sein Weingarten auf Kosten der Steuerzahler hergestellt wurde, und in ein paar Jahren geht dieser Weingarten ganz in seinen Besitz über. Jetzt will man nun die Bömlinge unterstützen; daß dies nicht gerecht ist, ist jedermann einleuchtend, daß dies aber auch ganz unnütz ist, sollen folgende Zeilen beweisen: Angrenzend an diesen Weingarten des Dompfarrers ist der des Weingartenbesizers Thurner, Pikardie genannt. Der alte Herr ist sehr freundlich und zeigt gewiß jedem die Anlagen seines Weingartens. Gleich darauf folgen dann die Weingärten der steirischen Obst- und Weinbauschule. Dort hat jedermann Zutritt; die dortigen Lehrkräfte, besonders der an der Spitze dieser Schule stehende Herr Direktor Zweifler sind sehr gerne bereit, Aufklärungen zu geben und die schönen und allen Anforderungen entsprechenden Weingartenanlagen zu zeigen. Warum nun in unmittelbarer Nähe einen Versuchswingarten? Gegen Osten kann man die Babl'schen und Baron Twidell'schen Weingärten besichtigen und daraus praktischen Nutzen ziehen, gegen Gams wieder ist der Versuchswingarten der Besichtigung des Oberfinanzrates Weiß von Ostborn, auch die Anlagen des Herrn Dr. Schmiderer bieten viel lehrreiches. Auf allen Seiten befinden sich nun Neuanlagen, wo man wirklich vieles sehen kann. Warum nun den Weingarten des Stadtpfarrers herstellen? Reichen Leuten wird geholfen, arme müssen von weitem zusehen, wie der toten Hand geholfen wird. Freie Männer des Landtages, rührt Euch und hintertreibt diesen Skandal! Diese auszuwerfenden Tausende von Gulden sollen lieber für verarmte Weingartenbesitzer in Form von Geschenken und unentgeltlichen Neben verwendet werden, nicht aber zum Füllen der bodenlosen Geldsäcke der Bömlinge!

(Vom Theater.) Heute Donnerstag findet die Erstaufführung der Operettenneuheit „Jung-Heidelberg“ statt. Der Text der dreiaktigen Operette stammt von L. Krenn und E. Lindau mit Benützung und Fortsetzung des Themas des Studentenstückes „Alt-Heidelberg“. Musik von Karl Millöcker. Für die Bühne bearbeitet von Ernst Reiterer. Die Spielleitung obliegt Herrn Direktor E. Richter, den musikalischen Teil leitet der Kapellmeister Herr Oskar Seibt. Alle vorkommenden

Tänze und Evolutionen wurden vom Operetten-Regisseur und ersten Ballettmeister Herrn Karl Schöber von den vereinigten Theatern in Graz einstudiert. Die neuen Kostüme wurden vom Garderobier Josef Schäffer angefertigt. Die Operette war der größte Erfolg der abgelaufenen Saison und wurde in Wien über 200mal aufgeführt. Freitag und Samstag bleibt die Bühne geschlossen. Sonntag, den 25. Dezember nachmittags um 3 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen die beliebte Operette „Der Kastelbinder“ zur Aufführung. Abends halb 8 Uhr steht die neue Operette „Jung-Heidelberg“ auf dem Spielplan. Montag, den 26. d. nachmittags 3 Uhr wird bei ermäßigten Preisen die reizende Wiener Operette „Das süße Mädel“ gegeben. Für abends wird die Gesangsburleske „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen“ vorbereitet, worin die populäre Figur des jüdischen Zwiebelhändlers Pfefferkorn abermals wie im „Kastelbinder“ auf die Bühne gebracht wird.

(Ernennung.) Herr Heinrich Stümpfl, ein Cillier, wurde zum Oberinspektor der Südbahn ernannt.

(Wann der Steuerzahler zahlen muß.) Im Laufe des ersten Vierteljahres 1905 sind die direkten Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hauskassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5%ige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Vauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude und zwar: die erste Monatsrate am 31. Jänner, die zweite Monatsrate am 28. Februar, die dritte Monatsrate am 31. März. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die erste Quartalsrate am 1. Jänner. Laut Kundmachung des steiermärkischen Landesauschusses vom 10. Februar 1904 sind auch die auf die vorstehenden Steuerarten aufgelegten Landesumlagen in denselben Terminen fällig und zahlbar, wie die ihnen zugrunde liegenden landesfürstlichen Steuern. Werden die genannten Steuern, bezw. die auf dieselben aufgelegten Landesumlagen nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der angeführten Einzahlungstermine eingezahlt, so tritt nicht nur bezüglich der landesfürstlichen Steuern, sondern im Sinne des Landesgesetzes vom 15. Jänner 1904 auch hinsichtlich der Landesumlagen, insofern die Gesamtschuldigkeit an der betreffenden Steuerart den Betrag von 100 K. übersteigt, die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 K. der bezüglichen Gebühr und für jeden Tag der Verzögerung mit 1-3 Heller von dem auf die oben angeführten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage angefangen bis einschließend des Tages der Einzahlung der fällig gewordenen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen sind. Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen 4 Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den aufgelegten Umlagen und den anerkannten Verzugszinsen mittels des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

(Bezirksvertretung Rohitsch.) Bei der vorgetragenen Ausschuswahl in die Bezirksvertretung Rohitsch wurden die deutschen Kandidaten einstimmig wiedergewählt.

(Neue Postbotenfahrten.) Von gestern angefangen werden die zwischen dem Postamt St. Lorenzen ob Marburg und dem Bahnhofe St. Lorenzen im Anschlusse an die Züge Nr. 408 und 409 der Linie Marburg—Franzensfeste verkehrenden Fußbotenposten in Postbotenfahrten umgewandelt.

(Wie die windischen Zeitungs hochwürden lügen und sich — blamieren!) Wie zu erwarten war, fällt das Marburger deutsch geschriebene Pervakenblatt in der giftigsten und unsinnigsten Weise über die große Marburger Bauernversammlung her, die letzten Sonntag stattfand und sich einmütig gegen die volksverderberische slovenische Obstruktion im Landtage kehrte. Die Abgeordneten Drnig, Pfrimer und Stiger, Herr Girstmahr und die bauerlichen Redner werden mit aller pervakischen Galle bedacht und auch die sozialdemokratischen Redner bekommen ihren Klops, weil sie die slovenische Weistlichkeit nicht als das Urbild aller Tugendhaftigkeit priesen. Mit einer auf die Spitze getriebenen Unwahrhaftigkeit behauptet das pervakische Obstruktionsblatt, es habe „kein einziger slovenischer Wähler an der Versammlung gegen die Obstruktion teilgenommen“. Die Abgeordneten Drnig, Pfrimer und Stiger, Herr Girstmahr u. c. haben deutsch gesprochen, „ein Beweis (!), daß man slovenische Wähler weder erwartet, noch tat-

sächlich gesehen hat“. Weil deutsche Abgeordnete deutsch sprachen, war „kein einziger Slovene da“. Hätten sie slovenisch gesprochen, so hätte das Pervakenblatt wieder auf eine andere Weise daraus Kapital geschlagen. Wahrscheinlich gibt es im Abgeordnetenhaus auch „keinen einzigen slavischen Abgeordneten“, da unsere Vertreter auch im Parlamente nur deutsch sprechen. . . Aber das slovenisch-kerikale Blatt macht seinen sonderbaren „Beweis“ einige Zeilen später selber hinfällig, indem es in seinem Versammlungsberichte u. a. sagt: „Damit aber den Zuhörern, welche nicht deutsch verstehen, ja diese gemeinen Worte nicht entgehen, wiederholte er (Girstmahr) diesen Satz im slovenisch-deutschen Kauderwelsch“. (Gemeint ist das heimische Slovenisch der Bauern, zum Unterschiede vom künstlichen Neuslovenisch, welches kein slovenischer Bauer versteht.) Es war also „kein einziger slovenischer Wähler anwesend“; Herr Girstmahr aber mußte nach dem Zeugnisse des Pervakenblattes slovenisch sprechen, „damit jenen Zuhörern, welche nicht deutsch verstehen“, das Gesagte nicht entgehe! Daß der Redner Vidmar nur slovenisch sprach, daß die Entschliebung deutsch und slovenisch verlesen werden mußte, das alles sind wohl Beweisgründe dafür, daß „kein einziger Slovene anwesend“ war! Und auch der Umstand, daß das Pervakenblatt den Bürgermeister von St. Jakob, Herrn Stoff, der sich ebenfalls gegen die Obstruktion aussprach, deshalb verhöhnt, weil er im Deutschen noch kein Redner sei, spricht wohl für diese Behauptung. Die Tatsache, daß sich die ländliche slovenische Bevölkerung durch die Pervakenpresse nicht abhalten ließ, so überaus zahlreich zu der Protestversammlung zu kommen, brachte die slovenisch-kerikalen Organe natürlich in die unangenehmste Verlegenheit und deshalb muß gelogen, entstellt und erfunden werden. In diesen Rahmen paßt es auch hinein, daß die „Südt. Pr.“, nachdem sie sich genugsam über die antiklerikalen Ausführungen der beiden sozialdemokratischen Redner geärgert hatte, die Behauptung aufstellte, die Versammlung habe größtenteils aus — Sozialdemokraten bestanden. Da diese sich der Abstimmung über die Entschliebung enthielten, so „erhoben sich nicht hundert Hände für dieselbe“. In Wirklichkeit erhoben sich die Hände von gegen tausend ländlichen Besitzern für die Entschliebung, während die Sozialdemokraten, die sich der Abstimmung enthielten, an einem Tische Platz gefunden hatten. Für die Sozialdemokraten war die Versammlung ja keine Parteifache und deshalb erschienen von ihr auch nur einige Vertreter. Die slovenisch-kerikale Presse muß freilich alles umlügen, um wenigstens ihre blindesten Getreuen zu täuschen.

(Achtung auf einen Falschmünzer!) Aus Bozen wurde ein Falschmünzer namens Theodor N. v. Bartenstein, alias Anton Mahr flüchtig, der sich durch die Verfertigung falscher 5-Kronenstücke sein „tägliches Brot“ verdienen wollte. Seine beiden Gefährten wurden bereits verhaftet und sie sind auch geständig. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Falschmünzer auf seiner Flucht auch unsere Gegend beehren könnte, so wurde die hiesige Sicherheitswache ersucht, im Betretungsfalle sofort die Verhaftung des sauberen Ritters von den 5-Kronenstücken vorzunehmen. Zur Warnung der Geschäftleute seien die Angaben des Steckbriefes mitgeteilt, der den Flüchtigen beschreibt. Darnach ist der Ritter 40 bis 50 Jahre alt, 1.46 Meter hoch, schlank, hat ovales blaßes Gesicht, braunes Haar und ein Brandmal an der einen Hand, er spricht norddeutschen Dialekt und trägt entweder einen grauen Sack-Anzug oder schwarzen Gehrock und einen bis zu den Knien reichenden schwarzen Ueberzieher, ferner eine Radfahrermütze oder eine weiße mit einem Schild versehene Automobilistenmütze.

(Versteigerung.) Auf Betreiben des Alerars findet bei dem Bezirksgerichte in Tüffer am 14. Jänner 1905 die Versteigerung der auf 30.418.46 Kronen geschätzten Papierfabrik Gairach statt. Das Zubehör ist auf 10.930 K. geschätzt.

(Richtigstellung.) In der in Nummer 153 dieses Blattes enthaltenen Dankagung ist der Name der Verstorbenen unrichtig; es soll heißen: Frau Magdalena Peschke.

(Eine erfolgreiche Diebstahls.) Der Besitzer der Herrschaft Goriza bei Cilli bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm eine beträchtliche Menge Heu und Holz aus seinen Wirtschaftsräumen gestohlen wurde. Die Diebstahle geschahen bei Nacht und wurden so schlau ausgeführt, daß es trotz aller Wachsamkeit nicht gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen. Da verfiel der Gutbesitzer auf

einen guten Einfall. Er verband mehrere Holzstücke des im Hofraume aufgeschichteten Holzstosses mit Draht. Die Drahtenden setzte er mit einem Hauptdrahte in Verbindung, der zu dem in seiner Wohnung befindlichen elektrischen Klingelapparat führte. Sobald eines der Holzstücke in Bewegung gesetzt wurde, mußte der Klingelapparat in Tätigkeit treten. Die Vorrichtung bewährte sich vorzüglich; schon in der nächsten Nacht meldete sie einen Dieb, und dem Gutbesitzer gelang es, den Heu- und Holzmarber dingfest zu machen. Der Gutbesitzer war nicht wenig erstaunt, als er in dem nächsten Besucher einen in der Nähe ansässigen Grundbesitzer erkannte. Sofort ins Gebet genommen, gestand dieser die Heu- und Holzdiebstahle ein und mußte gemaltig in den Sack greifen, um der strafgerichtlichen Behandlung zu entgehen. Wie der „D. W.“ von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, ist der langjährige Bauer ein verbissener Narodnjak und eifriger Leser der „Domovina“ und des „Slov. Gospodar“. Das erklärt alles!

(Öffentliche Sammlungen in Marburg.) In der letzten Sitzung der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien berichtete Herr Konservator Premexstein über öffentliche Sammlungen in Marburg und legte einen Aufsatz: „Römische Inschriften in Marburg“ vor.

(Konkurs.) Das Amtsblatt veröffentlicht den Konkurs über die Verlassenschaft des verstorbenen Johana Rod in Sachsenfeld. R. G. Cilli.

(Handels- und Gewerbekammer.) Am 28. d. findet um halb 5 Uhr nachmittags im Gemeinderatsaal in Graz eine ordentliche Plenarsitzung der Kammer statt.

(Freude im städt. Versorgungshause.) Den im städt. Versorgungshause Unterbrachten wurde bereits heute eine kleine Weihnachtstfreude zuteil. Aus der von Frau Müller gegebenen Spende (wir verweisen auf den letzten Gemeinderatsbericht) erhielten nämlich gegen 70 Pfründner je 7 K. ausbezahlt. Wie willkommen den Armen diese Zubuße war, das konnte man von ihren Gesichtern ablesen.

(Der kürzeste Tag.) Heute Donnerstag trat die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, und von da an ist der Tag wieder im Wachsen begriffen. Der kalendrische Winter beginnt. Der meteorologische Winter, den man vom 1. Dezember an rechnet, ist bisher außergewöhnlich milde, feucht und neblig verlaufen, und trug ganz den Charakter des heurigen Herbstes, der, wie nach dem dürrten Sommer wohl kaum anders zu erwarten war, weit mehr als den normalen Niederschlag brachte und so das Minus ausglich, unter dem wir in der Trockenheitsperiode zu leiden hatten. Schnee gab es bisher so gut wie keinen und fünf Grad unter Null waren das Maximum an Kälte, das ganz vorübergehend beobachtet werden konnte — im Gegensatz zum vorigen Jahr, wo von Ende November bis gegen Mitte Dezember sehr strenges Frostwetter herrschte. Vorläufig spricht kein Moment für eine rasche Aenderung dieses Witterungsganges, und die Weihnachtstage werden sich wohl im Rahmen des bisherigen Wetters bewegen.

Die Marburger Bauernversammlung.

(Schluß.)

Nach Herrn Abg. Pfrimer sprach Herr Vidmar, ein bei den letzten Landtagswahlen gegen die slovenisch-kerikalen unterlegener sozialdemokratischer Kandidat. Herr Vidmar sprach slovenisch (offenbar deshalb, weil, wie die „S. P.“ sagt, „kein einziger slovenischer Wähler anwesend war“!) Bevor etwas beschloffen wird — so begann der Redner —, will ich noch etwas zu den Slovenen sprechen. Ich bin selber ein Slovene, bin aber kein Feind der Deutschen. Der hauptsächlichste Feind der Deutschen und der Slovenen ist der Klerikalismus. Im Jahre 1902 haben die Klerikalen das Zustandekommen des allgemeinen Wahlrechtes verhindert. Ich mißbillige die slovenische Obstruktion auf das Entschiedenste! Die Forderung der obstrukierenden slovenischen Abgeordneten nach einer slovenischen Bürgerschule in Lichtenwald ist vollkommen unberechtigt, das sage ich als Slovene! Wohl sollen die Schulen vermehrt werden, aber eine slovenische Bürgerschule ist ein Unsinn! Diese slovenischen Bürgerschulen würden nirgends ein Brot finden. Wenn schon eine Bürgerschule errichtet werden sollte, dann müßte sie eine deutsch-slovenische sein! Für uns

Slovenen ist das Deutsche von ungeheurer Wichtigkeit — das ist doch klar! Die slovenischen Doktoren sehen das für sich auch ganz gut ein, denn sie lernen alle gut deutsch. Nur wir sollten nicht deutsch lernen! Ich bin ein Slovener, das betone ich fest, muß aber sagen, daß es ein Segen für unser slovenisches Volk ist, wenn es deutsch lernt. Der Redner weist dann auf die erschreckend hohe Anzahl von Analphabeten in Oesterreich hin (die hauptsächlich in den slavischen Gegenden zuhause sind! — D. Schrift.) und geißelt das Bestreben der Klerikalen, die Schulpflicht auf 6 Jahre herabzudrücken. Die Schulzeit wollen die Klerikalen herabdrücken, die Militärdienstzeit aber nicht! Hat aber der Bauer nicht viel mehr davon, wenn er seinen erwachsenen Sohn um ein Jahr früher nach Hause bekommt, als wenn sein Schulkind früher zu Hause bleiben kann? Redner geißelt dann das Verhalten der Klerikalen, die gegen die Herabsetzung der Zuckersteuer, gegen Notstandsunterstützungen usw. stimmten und entwickelt ein anschauliches Bild der klerikalen Tätigkeit anlässlich der Kandidatur des Herrn Stiger. Heiße Gebete wurden damals veranstaltet, damit der Klerikale durchbringe — aber er fiel durch. Entweder waren die Gebete nichts wert — und das können wir doch nicht annehmen — oder der Herrgott will die Klerikalen selber nicht! Der Klerikalismus blüht wohl überall in Oesterreich, am meisten aber unter uns slovenischen Bauern und Arbeitern. Stoßt die klerikale Schlange erst von eurer Brust, dann könnt ihr auch eine Besserung eurer Lage hoffen. Wir Arbeiter haben das schon längst eingesehen, jetzt müßt auch ihr Bauern handeln! Von klerikalen Hofräten und Doktoren werdet ihr vertreten — aber wie! Für die Forderung nach 400 Millionen für neue Kanonen stimmten sie, für eure Not aber wollen sie euch durch die Obstruktion keinen Kreuzer zukommen lassen! — Auch dieser Redner erhielt für seine temperamentvollen Ausführungen lebhaften Beifall.

Es sprach nun Herr Muchitsch (Sozialdemokrat), welcher die allgemeine österreichische „Lage“ und die nationale Verhekung besprach, unter welcher die Sozialdemokraten am meisten leiden. Wie das Volkswohl hinter dem Parteinteresse zurückstehen muß, das sehen wir auch an der slovenischen Obstruktion im tierischen Landtage. Redner verweist auf die Zeit, in der es noch einen Nachbauer gab und mißt die Schuld an den nationalen Verhältnissen sowohl den Deutschen (?) als auch den Slovenen zu. Der Redner verweist auf die slovenische „S. P.“, welche die heutige Versammlung eine Versammlung von „Schnapshutikern“ nannte und fragt: „Ist das etwa ein Anstand?“ Redner erklärt zum Schlusse: Ich bin selber ein Slovener, aber ich habe die deutsche Kultur genossen und bin stolz darauf! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Herr Girstmahr ergriff hierauf neuerdings das Wort, griff die Regierung an, welche von der Nationalitätenhege lebt und unterzog das abscheuliche verhegende Gebahren des hiesigen deutschgeschriebenen bischöflichen Perwakenblattes einer scharfen Kritik. Mit dem Glauben, sagte der Redner, soll man nicht Spott treiben, man soll ihn nicht schamlos mißbrauchen, wie es jenes Blatt tut. (Lebhafter Beifall.)

Herr Skoff, Bürgermeister von St. Jakob, dankte vor allem Herrn Girstmahr für die Einberufung dieser Versammlung. Wir brauchen das Brot, welches uns die Obstruktion wegnimmt. Wir sind gegen die Obstruktion, weil sie uns bauerlichen Besitzern so viel Schaden bringt! Was haben wir von der Volksverhekung? Soll sich der Große immer nach dem Kleinen richten? Wohin kämen wir in Oesterreich, wenn jeder Wille der Kleinen erfüllt würde? Wo sollten die Kinder der slovenischen Bürgerschule in Bichtenwald ihr Brot finden? Diese Anstalt würde zu nichts anderem als zur Verhekung dienen! (Allgemeine Zustimmung.)

Abg. Dr. n. g. schildert den Stillstand, der in die Arbeiten des Landtages durch die slovenische Obstruktion eingezogen ist. Herr Muchitsch habe von der goldenen Zeit des Liberalismus und davon gesprochen, daß auch der Bürger nicht „hegen“ solle. Gut! Aber betrachten Sie einmal die Ursache alles Kampfes, betrachten Sie die Verhältnisse in und um die deutschen Sprachinseln! Wird gegen sie nicht fortwährend gehegt? Müssen wir uns nicht wehren, wenn wir fortwährend angegriffen werden? Redner verweist auf die Bettauer Gymnasialvorbe-

reitungs-kasse. Wir haben den slovenischen Schülern auf unsere Kosten die Möglichkeit gegeben, dem Gymnasialunterricht folgen zu können. Ueber unser Begehren hat auch der Landtag hiezu Geld gemeldet. Und was war die Folge? Die slovenischen Heher haben deswegen gegen uns — gehegt! (Stürmische Pfuirufe.) Die Herren Furtela und Ploj waren die Anführer in dieser Hege, die mich fressen wollte; zum Glück war ich ihnen doch zu dick dazu! (Heiterkeit.) Wir Deutschbürgerlichen sind immer die Angegriffenen — sollen wir uns nicht wehren? (Stürmischer Beifall.)

Abg. Stiger: Ich will heute auch an dieser Stelle meinen Wählern meinen Dank aussprechen. Es hätte zwar auch ein anderer Kandidat die deutschen Stimmen bekommen; bei den slovenischen aber wäre dies anders gewesen. In meinem Bezirke habe ich mehr slovenische Stimmen bekommen, als der windische Kandidat! Die Slovenen haben volles Vertrauen zu mir, da ich sie auch wirtschaftlich unterstütze. Die Slovenen brauchen das Deutsche. Viele ihrer Söhne sind bei der Bahn, beim Militär — was würden sie anfangen ohne Kenntnis der deutschen Sprache? Und wer ist es, dem die Slovenen ihre Erzeugnisse verkaufen können, als nur dem Deutschen! Kann der Slovener nicht deutsch, so muß er sich einer Mittelsperson bedienen, die er bezahlen muß und die mehr auf das Interesse des Käufers, als auf jenes des Verkäufers sieht. Redner erörterte nun eine Reihe wirtschaftlicher Fragen und schließt wie folgt: Im Herzen können die slovenischen Abgeordnete selber nicht mit der Obstruktion einverstanden sein. Für die Böznizregulierung wurde vom Landtage bereits das Geld zugesagt, von den Bezirken desgleichen — durch die Obstruktion aber wurde dies, sowie alle sonstigen Hilfen für die Landwirtschaft und den Weinbau vereitelt. Wenn die Kulturen vernichtet bleiben, dann wird die notleidende Bevölkerung wissen, wem sie das zu verdanken hat. (Einhelliger Beifall.)

Es sprach hierauf Herr Krefnig, Besitzer aus Ruffdorf bei Wind. Feistritz, welcher ebenfalls die Obstruktion verurteilte, auf das Treiben der „grünen“ Politiker in der Theologie hinwies, welche vom Bauer nichts anderes wissen, als daß er Wurst und Hühner hat, welche diese Herren während der Ferien den Eltern wegessen! (Große Heiterkeit.) Redner wies u. a. auch darauf hin, daß wegen Herrn Stiger noch niemals eine Exekution ausgetrommelt wurde, obwohl er ein Großhandlungshaus besitzt, während die Exekutionen, welche die Posojilnicas durchführen, an der Tagesordnung sind. Nachdem der Redner unter lebhaftem Beifalle geschlossen hatte, ergriff nochmals Herr Muchitsch das Wort und zeichnete in scharfen Zügen das verderbliche Wirken des Klerikalismus bei den Slovenen u. anderwärts. Die geistlichen Abgeordneten, sagte der Redner u. a., lassen, wenn sie im Abgeordnetenhaus oder im Landtage sitzen, den Herrgott zu Hause in der Pfarre und darum stimmen sie auch so volksfeindlich! Herr Girstmahr verlas hierauf die von uns bereits mitgeteilte Entschliebung; ihre Annahme erfolgte, wie ebenfalls bereits mitgeteilt wurde, einstimmig.

Schaubühne.

Volles Haus. Wir hatten wieder eine Opernaufführung u. zw. Mascagnis „Sizilianische Bauernehe“ mit dem Bariton Herrn Picau aus Graz als Gast. Schade war es um

den gestrichenen Kirchenchor, den wir mehr vermiften als Streichungen in Operetten wie das „Vermunschene Schloß“, „Frühlingsluft“ u. Herr Grünwald sprach in der Erscheinung lebhaft an; im Gesange anfänglich nicht gleichermäßen, bis er nach dem Trinkliede (das wir gerne etwas färbiger gehabt hätten) zusehends in seiner Leistung stieg, wie ein Wachsender immer volleren Gebrauch von seinen Stimmitteln machte — nur einmal nach dem Trinkliede unterbrochen durch ein stimmliches Malheur — und seinen Turibdu damit zu einem befriedigenden Abschlusse brachte. Als Santuzza gefiel uns Frl. Ziehrer diesmal besonders; zwar ist es keine Edelstimme, über welche die Sängerin verfügt, aber ihr lebendiges, nuancenreiches Spiel ersetzte, wenn man die Totalität ihrer Leistung im Auge behält, dies reichlich. Als ein befriedigender Alfio sang Herr Picau; einigermaßen, wenn auch nicht im vollen Umfange, gilt das von Frl. Ziehrer Gesagte auch von ihm. Eckt operettenhaft tänzelte und sang Frl. Bernauer (Vola) auf der Szene umher; daran, daß die Oper anderes als die Operette verlangt, sollte die genannte Darstellerin ein andermal denken. Frl. Ella Motti nahm sich einigermaßen verwunderlich aus als Lucia, doch zeigte sie guten Willen.

Der Oper voran gingen Goethes „Geschwister“. Wir begriffen vollständig, daß die Marianne (Frl. Fröhlich) an ihrem Anbeter Fabrice (Herr Stolf) keinen Gefallen fand, denn er war so langweilig als möglich. Reizend dagegen spielte und sprach Frl. Fröhlich und Herr Frank ist immer derjenige, der mit Anerkennung genannt werden kann. N. S.

Aus dem Gerichtssaale.

(Die Bestie im Menschen.) Der 23 Jahre alte, katholische Knechtsohn Michael Kämpf aus Gersdorf überfiel am 23. Oktober in Windischdorf den Anton Schunko und bearbeitete ihn derart mit Messerstichen, daß Schunko an den Folgen dieser Messerstiche lange krank lag. Es ist ohnehin ein Wunder, daß Schunko am Leben blieb. Kämpf, der (im Sinne des „Slov. Gosp.“) kein Wort deutsch kann, dafür aber bereits vorbestraft ist, wurde zu zehn Monaten schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle 14 Tage, verurteilt.

(Eine „optische Täuschung.“) Am Abende des 20. Oktober d. J. stand der Georg Sattler mit mehreren Bekannten ruhig auf der Straße in Röstendorf. Unerwartens kam der 25jährige, katholische und ledige Joh. Aeko, Maurer in Gießhübel, von hinten auf ihn zu und veretzte ihm mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, der dem Sattler auch das Leben hätte kosten können. Aeko, der bereits wegen Betruges vorgestraft ist, verantwortet sich mit Trunkenheit und damit, daß er angibt, er habe den Sattler für einen — Wegelagerer angesehen. Diese „optische Täuschung“, an die Aeko natürlich selber nicht glaubt, muß er nun mit drei Monaten Kerker büßen.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Samstag, den 10. Dezember bis einschließlich Freitag, den 16. Dezember 1904.

Tag	Luftdruck = Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Niederschläge ^{mm} / _{in}	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	732.1	1.4	6.4	2.8	3.5	6.5	11.0	-0.3	-4.1	5	83	11.6	Regen
Sonntag	727.0	1.6	2.6	0.9	1.7	3.6	4.6	0.6	-1.5	6	97	6.1	
Montag	727.7	1.2	3.2	1.8	2.1	3.5	5.0	0.4	-2.0	10	96	0.2	
Dienstag	726.1	1.2	3.2	3.7	2.7	4.0	6.3	1.0	-1.0	10	95	15.3	
Mittwoch	730.3	2.2	3.7	3.2	3.0	4.2	5.0	1.7	1.0	10	97	3.6	
Donnerst.	731.9	3.5	4.4	3.8	3.9	4.6	5.5	3.2	2.4	10	90	—	
Freitag	742.6	2.0	7.0	1.5	3.5	7.1	11.0	1.4	-3.1	4	88	—	

Jacken, Krägen und Paletots

in größter Auswahl, am billigsten bei

Niko Polansky, „zur Wiener Mode“
Nur Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Weihnachten 1904.

!! Grosse Auswahl von herrlichen Christbaumbhängen !!

Feinste Bonbons und verschiedene Weihnachtsartikel

empfiehlt

Franz Tschutschek, W. Drechsler's Nachf.
Herrengasse 5 Delikatessenhandlung, Marburg Rathausplatz 8.

Fischbestellungen für die Fasttage werden jederzeit entgegengenommen.

Solide Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Matthäus Detschko

Goldschmied, Marburg, Burggasse 7

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Gold-, Silber- und China-Silberwaren zu Fabrikpreisen. 4000

Trinkt

Maltzym

ein nährendes, leicht
bekömmliches Tafelgetränk.

Überall erhältlich.
Lebte Auszeichnung:
1904, Großer gold.
Staatspreis.

Nährmittelwerke
Johann Goff
Stadlau.

Bettfedern und Flaumen! 4001

Heinrich u. Rosalia Nauß
in Brunnendorf Nr. 38 empfehlen
ihren Kunden Bettfedern oder
Flaumen zu billigen Preisen.

**Nur bis 30. Jänner
1905**

dauert der Ausverkauf von Küchen-
geschirr in Email und Weißblech zu
herabgesetzten Preisen. Auch partien-
weise für Wiederverkäufer. 4056
Hochachtungsvoll
W. Perzl, Burggasse 2.

Albrecht & Strohbach

empfehlen

**Bordeaux-Punsch-Essenz, Cognac,
Rum und Tee, hochfeine Liköre,
echte Branntweine aller Sorten**
zu den billigsten Preisen.

Billigst!

bekommt man bei

M. Ilger's Sohn

Marburg, Postgasse 1

Zigarettentabattieren und
Tabakdosen in echt Silber
und Chinasilber von fl. 1.50
bis 20 fl. Zigarettenspitzen
modernster Ausführung von
fl. 1.— bis fl. 3.50.

Krawatten, Leinentaschentücher,

reizend schöne Neuheiten empfiehlt

Hans Pucher,

Kurz- und Wirkwaren-Handlung,
4042 Herrengasse 19.

Gute 3950

Fischweine!

in Literflaschen
zu 28, 32, 40 kr. empfiehlt

Silv. Fontana
Tegetthofstraße 23.

Möbl. Zimmer

mit schöner Aussicht für 1 oder
2 Herren samt Bedienung vom
1. Jänner zu beziehen. Anfrage
in Verw. d. Bl. 4060

Neujahrskarten

in
schönster Auswahl
100 Stück
von 3 K aufwärts.

zu haben in der

Buchdruckerei Leop. Kralik
Marburg, Postgasse.

Visitkarten

in modernster Ausführung
zu 50 und 100 Stück
in hübschen Schachteln
oder eleganten Kassetten

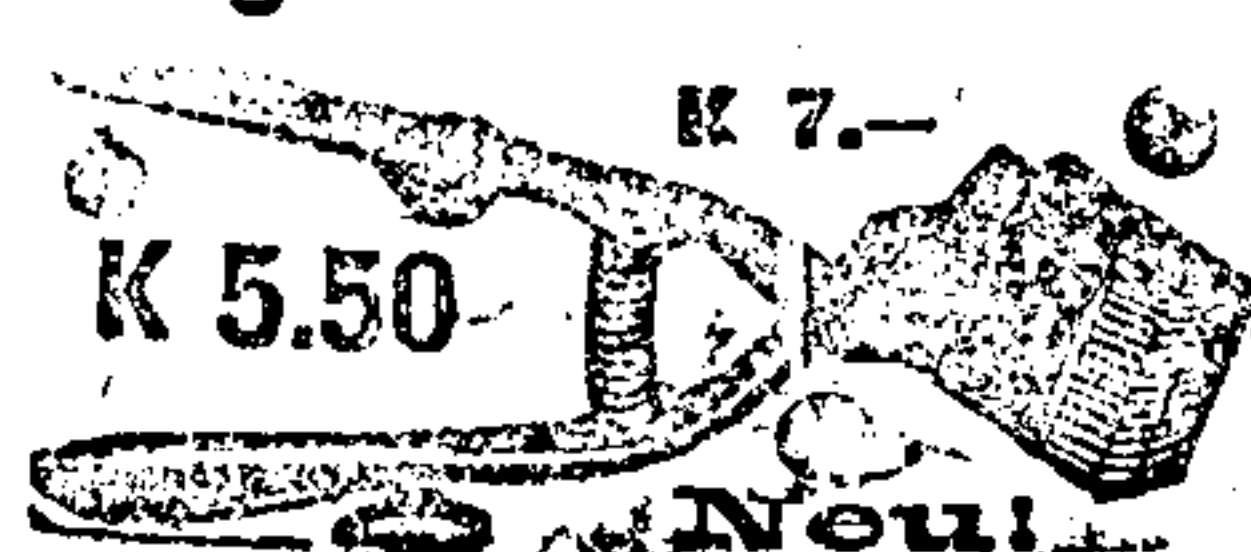
Damen und Herren Uhren

Gold, Tula, Silber,
Stahl und Nickel

von
3 bis 180 fl.

M. Ilger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

Sollinger Haarschneidemaschine!



3 Aufstiebsklämme f. Haarlänge 3,
7 und 10 mm. Jeder kann sofort
Haarschneiden. Gebrauchsanweisung
liegt bei. Bei zwei Kindern haben
Sie die Maschine in 1/4 Jahr ver-
dient. Preis K 5.50, feinst K 7.—.
Bartschneideapparat K 6.—, Pferde-
ob. Hundeschere K 5.—, Schnell-
Rasierapparat, Verletzung unmöglich,
nur K 4.—, komplett.

Glasschneide-Diamanten
für Glaser u. Hausgebrauch
in vorzüglich. Qualität mit
Garantie für tadelloses
Schneiden. Mit Ebenholz-
heft K 2.80, mit Beinheft
K 2.60, mit vernid. Heft
K 4.50, feinste Sorte K 5.—.
Nichtkonvenientes tausche
um oder nach Vereinbarung
Geld retour. Versand mit
Nachnahme. M. Rundbakin,
Wien, IX. Dientenstraße 23.



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, etc. etc. billigt bei
**Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,**
Herrengasse 15, Marburg.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Melling-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschel. 1695

Gewölbe

ist in der Herrengasse 24 ab 1.
Jänner 1905 zu vermieten. An-
frage in der Singer-Nähmasch.-
Niederlage. 4038

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei
Benützung einer offenen Abort-
Anlage, wenn Ihnen der ganze
bestialische Geruch ins Gesicht
schlägt. Wissen Sie, wie viel Krank-
heitskeime sich in diesem bestiali-
schen Geruch befinden? Wenn
Sie sich vor diesem Herd von
Krankheiten schützen wollen, dann
schaffen Sie sich ein

Steingut- Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel ab-
stellt und auf jede Abort-Anlage
anzubringen ist. Preis 30 Kronen,
1 Krone für Emballage und Kiste.
Prospekte gratis und franko bei
Max Bärwinkel in Rumburg
in Böhmen. 3654

Neueste Raglan

aus Doublé-Stoffen

nur

fl. 9.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Winter- Jaquets

ganz gefüttert

fl. 4.75

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Kinder- und Mädchen- Konfektion

Kleidchen und Jacken,
Mäntel, Krägen, Kap-
pen und Mützen

staunend billig

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Neueste Schossen

mit vorzüglichem Schrütt

von

fl. 2.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Lange Damen- Krägen

schwarz und farbig

von

fl. 5.50

nur bei

Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Pelz-Neuheiten, Kolliers, Muffe und Kinder-Garnituren

nur bessere Fellarten, große Auswahl, überraschend billige Preise, nur bei
Niko Polansky, „zur Wiener Mode“, Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Karl Wolf

Marburg

Adler-Drogerie

Herrengasse 17

(mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet)

empfiehlt als

3865

passende Weihnachts- u. Neujahrsgaben

moderne Parfums

in den verschiedensten Adjustierungen, sowie komplette Parfum-Kassetten in reicher Auswahl und in allen Preislagen. Auch werden Parfums bester Qualität in allen beliebigen Gerüchen nach Gewicht abgegeben.

Reichhaltiges Lager feinsten Toilette-Seifen und Toilette-Artikel; ferner Liqueure, Punsch-Essenzen, Rum, Tee, Malaga, Sherry, Madeira, Champagner, Kleinoschegs Goldmarke und Derby sec., Veuve Cliquot-Ponsardin.

Photographische Utensilien

Aufträge werden prompt und auf das Beste ausgeführt.



Billiger wie überall!

Karl Jartschitsch

Freihausgasse 3.

Vorzügliche Qualität. Nur Handarbeit.

3991

Herren-Leder-Zugstiefel	fl. 3-50	Damen-Zugstiefel	fl. 3-—	Damen-Schnürstiefel	Boxcalf fl. 4-—
dtto. warm gefüttert	„ 4-—	dtto. warm gefüttert	„ 3-50	dtto. Trikotfutter	fl. 4-50
Herren-Leder-Schnürstiefel	„ 3-60	dtto. Tuch und Leder	„ 3-50	Damen-Knopfstiefel	„ 3-80
dtto. Boxcalf	„ 5-—	Damen-Schnürstiefel	„ 3-20	dtto. Boxcalf, Trikotfutter	„ 4-50

Konditorei-Weihnachts-Ausstellung.

Das Beste und Neueste in

Christbaum-Bäckereien

und Konfekten, Bonbons, Bonbonnieren, feinstes Teegebäck, Tiroler Früchtenbrot.

Besondere Auswahl in Schokolade-Konfektoren.

Alles frisch und feinste Qualität empfiehlt

3945

Johann Pelikan, Conditor, Herrengasse 25.

(A. Reichmeyers Nachfolger.)

Bestellungen nach auswärts werden bestens ausgeführt.

GELD

4%

Amortisations-Darlehen

biete ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitze bis zum 3/4 des Wertes auf I. und II. Satz mit 15-75-jähriger Amortisation.

Personalkredite!

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1-15-jähriger Amortisation rasch und diskret.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu, Budapest, VI., Nagymező-u. 12.

Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Retourmarke.)

Schöne Weihnachtsgeschenke!

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

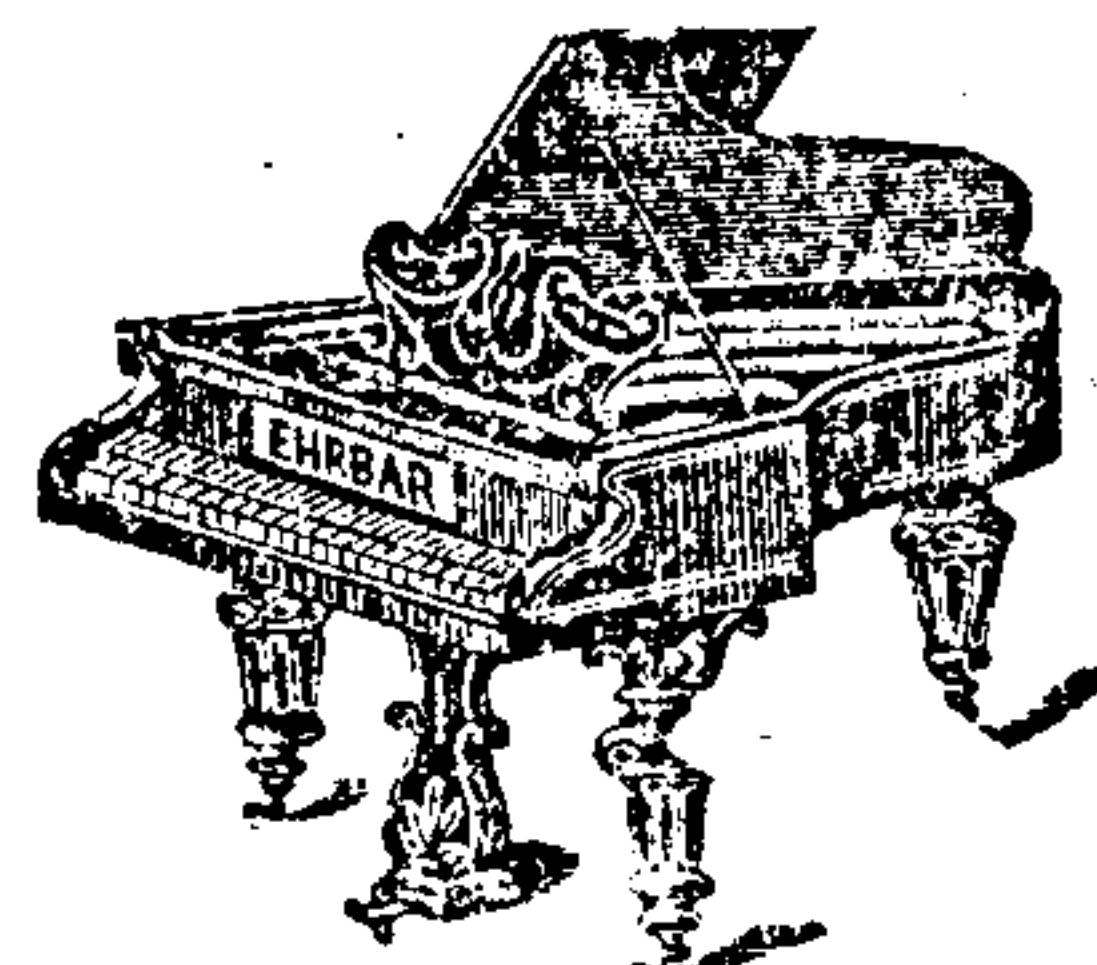
staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Lokalitäten (gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systems aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. 403

Vermietungsanzeige.

Im Hause Nr. 151 in Neudorf an der Unterthweinerstraße, woselbst seit mehreren Jahren ein Gemischtwarengeschäft in bestem Betriebe stand, kommen die Betriebslokalitäten samt Wohnung u. Gewölbeinrichtung wegen Abreise des Geschäftsinhabers unter günstigen Mietbedingungen zur sofortigen Wiedervermietung und noch 3 weitere Wohnungen. Auskünfte in der Verw. d. Bl. 3989

Versuchen Sie

bei 3987

Sirk am Hauptplatz

Ihren Weihnachtsbedarf in

feinstem ung. Weizenmehl

Honig

Nüssen

Rosinen

Zibeben

Pignoli

Aranzini

Feigen

Mohn

eingekochten Preiselbeeren

Chinesischen und Ceylon-Tee

alles in bester Qualität, nur zu billigsten Preisen bei aufmerksamer Bedienung.

Wagnerei

in der Stadt Pettau, 25 Jahre bestehend, wird wegen Todesfall sofort verkauft. Anzufragen Frau W. Putrich, Pettau. 4039

Neugeb. Haus

Reichh., mit 9 Zimmern, 8 Kichen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Genau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3781

Fräulein

absolvierte Handelschülerin, in Maschinschreiben und Stenographie kundig, sucht ab Neujahr einen Posten als Praktikantin. Adresse in der Verw. d. Bl. 4005

Zum Geschenk

von seiner Gattin wünscht sich jeder Ehemann eine

flache Kavalieruhr!

Grösste Auswahl bei

M. Jäger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche etc., sonn- u. gassenseitig, 1. Stod. Mitte der Stadt, zu beziehen. Anfrage Verw. d. Bl. 4011

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, Tür 10. 4021

Wiener 3169

Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten P. T. Damen. Grete Schaffer, Werkstättenstraße 4, 3. Stod.

Unmöbliertes 4024

Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts.

Günstige Heirat

für ein Mädchen von 35-45 Jahren mit Barvermögen von 3-5000 fl. an einen Gutsbesitzer in Mittelsteier. Anträge unter „Mittelsteier“, postlag. Spielfeld. 3990.

Zwei kleine 3780

Realitäten

20 Minuten von Marburg entfernt, mit zirka 7 Joch Obst- und Wein-garten, etwas Feld, Wohnung, als auch Wirtschaftsgebäude, im besten Zustande um 3000 fl. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefl. Vinzenz Kuss, Herrengasse 40, 3. St.

Zur bevorstehenden Christbeherung
empfehlen wir reichsortiertes Lager in
4037
Galanterie- und Spielsachen
insbesondere Schattelpferde, Puppenwagen, Puppen
u. zu äußerst billigen Preisen
Albin Pristernik, Marburg, Burggasse 4
Ausstellung mit Neuheiten in Christbaumschmuck.



Postkartons

in verschiedenen Grössen erzeugt und
verkauft zu billigsten Preisen

A. Platzer

Papierhandlung, Herrngasse 3. 4026

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein
gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam
bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Taschentücher

in Reinleinen, Halbleinen und Battist, glatt oder mit
a jour-Saum; hübsche moderne Dessins. 3675

Reichste Auswahl! Billigste Preise!

Gustav Birchan, Marburg.



Der grosse Weihnachts-Verkauf

zu tief reduzierten Preisen

hat begonnen und dauert, solange der Vorrat reicht.
Es bietet sich jedermann eine noch nie dagewesene günstige
Kaufgelegenheit zur Beschaffung von praktischen Weih-
nachtsgeschenken und verabsäume es daher niemand,
sich diese entgehen zu lassen.

Winter-Anzüge	früher fl.	18,	20,	24,	28
	jetzt	9,	10,	14,	16
Winterröcke	früher	18,	22,	28,	32
	jetzt	10,	14,	20,	25
Ulster	früher	20,	24,	26,	30
	jetzt	10,	14,	18,	20
Knaben-Anzüge	früher	8,	10,	12,	14
	jetzt	3.50,	5,	7,	9
Kostüme	früher	5,	7,	9,	10
	jetzt	2.50,	3.50,	5,	6

Sämtliche hier nicht benannten Herren-, Knaben- und
Kinder-Artikel gelangen zu ebenso reduzierten Preisen
zum Verkauf nur bei

Filipp Kassowitz

k. u. k. Hoflieferant
GRAZ, Murgasse 11.

Gelegenheitslauf

von Messern, Gabeln, Löffeln,
Kaffeelöffeln, Leuchtern, Ser-
viettenringen, Suppen- und
Milchschöpfern, Messer-
rastel, Karaffindel billigst bei

M. Tlger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Größe 200

Bruch-Eier

3 Stück 9 fr.

A. Himmler,
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

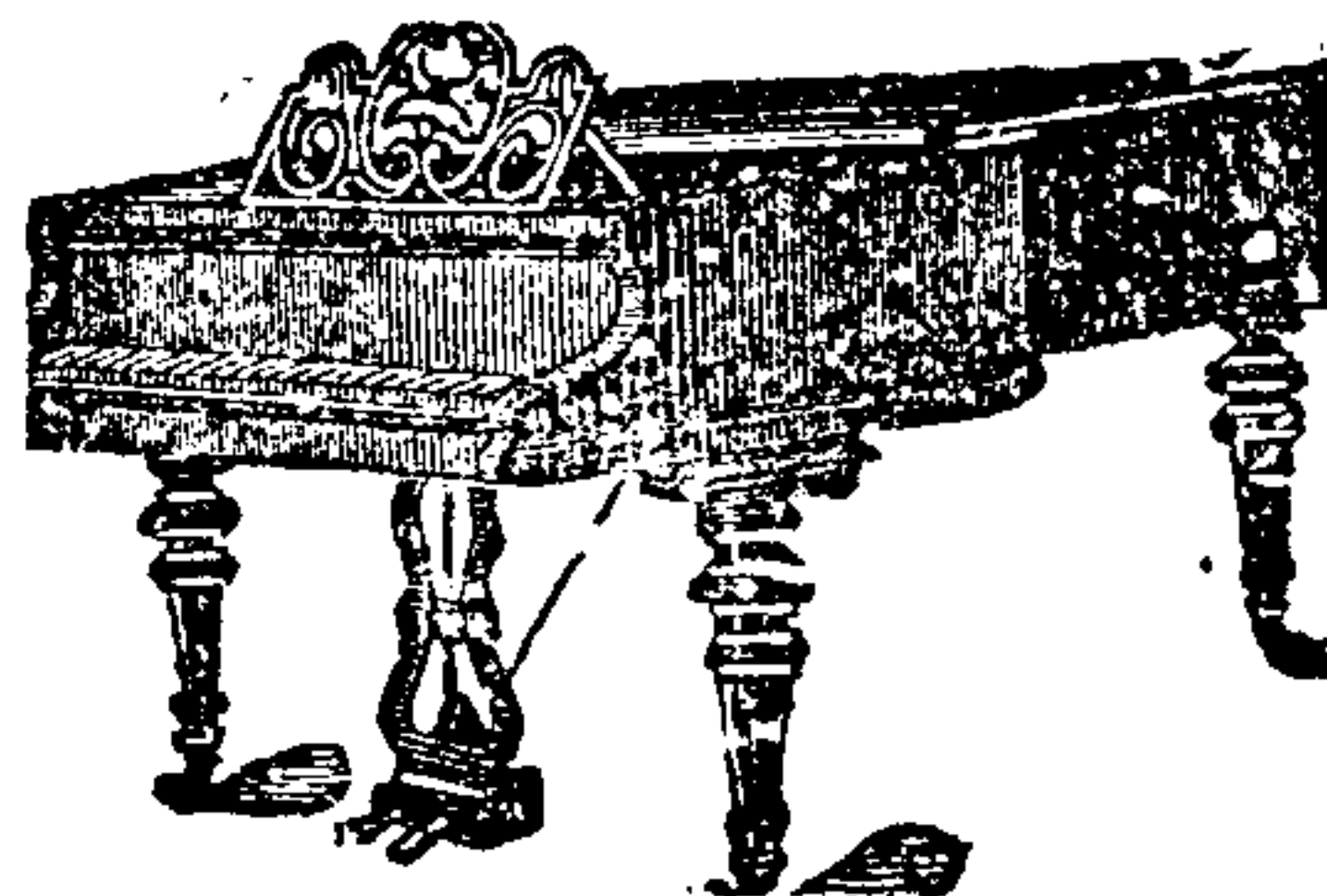
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlek und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen C. Pickel, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Gebildete, sehr verlässliche

jüngere Frau

bittet um eine Stelle als Haushäl-
terin, Stütze der Hausfrau oder als
Kassierin in einem Geschäft etc.
Adressen abzugeben in der Verw.
d. Blattes. 3954

Eine schöne, vierzimmerige

Wohnung

samt Zugehör und Gartenanteil
bis 1. Jänner zu vermieten.
Anzufragen bei Baumeister
Derwuschek. 3288

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso
Stall und Magazine. Ferner drei
Fuhrwagen, 1 zweirädriger Karren
und ein halbbeckter Phaeton zu
verkaufen bei F. Abt, Mellinger-
straße 12. 3069

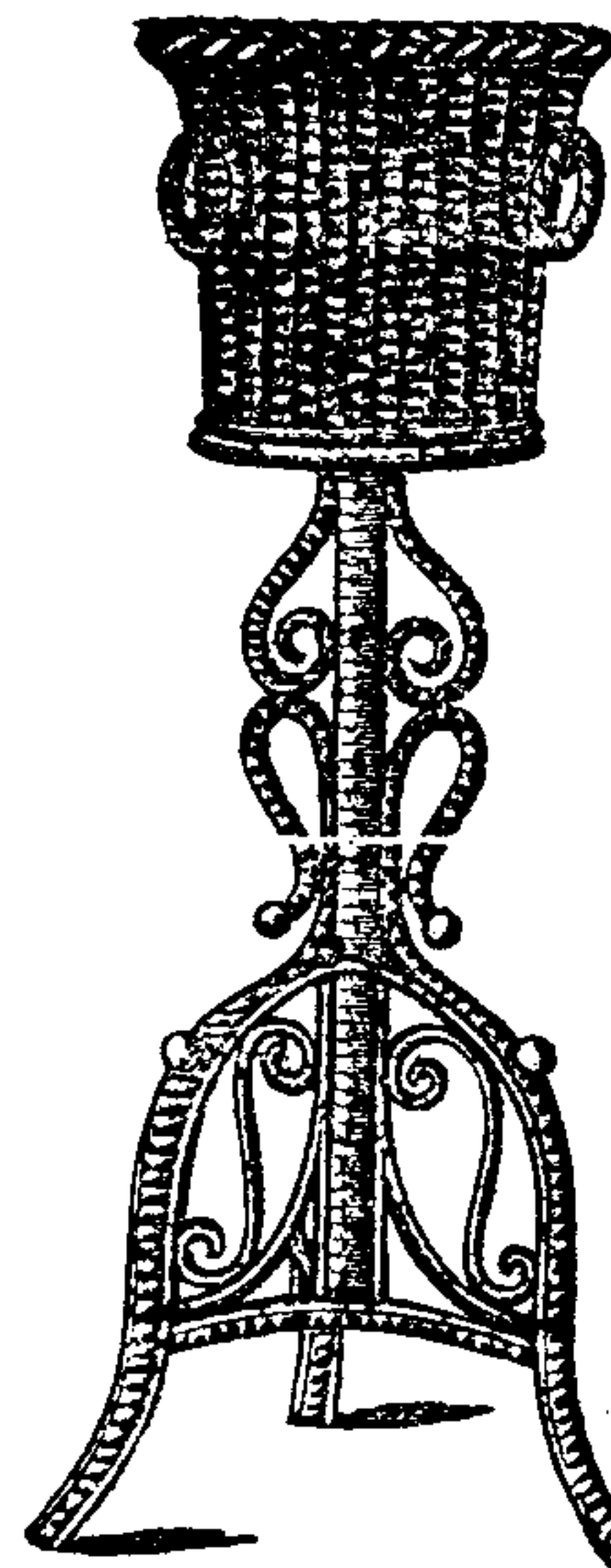
Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zubehör,
1. Stock gassenseitig bis 1. Jän-
ner. Rärntnerstraße 9. 3896

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819



Praktische
Weihnachtsgeschenke!
Großes Lager

von

Korbwaren

eigener Erzeugung

Blumentische, Arbeitskörbe,
Papierkörbe, Notenständer,
Teetische, Wand- und Bürsten-
körbe, Kinderstuhl, Puppen-
wagen u. staunend billig.

Andr. Prach

Marburg, Tegelhoffstraße 21.



Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg, Reiserstraße 26 856

empfehlen zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstraße.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefälle-, Dach- u. Holzriegel
stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach
Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-
gantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen
Bautischler- und Schlosserarbeiten in solider Ausführung.
Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfehlen zur Lieferung Bementrohre, Pflasterplatten,
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
waren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettacherplatten,
Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
hergestellt. 777

Gewölbe

Herrngasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14.

Empfehle hiermit mein neu sortiertes Lager in allen

Aufputz- und Schneiderzugehör-Artikel,

sowie auch Druck-Knöpfe mit doppelter Feder, Schleier,
Nieder, Einsätze, Spigen, Krägen, Borden,
Schürzen, Bänder, Strick- u. Häfelgarne, Seiden-
wolle ein Knäuel 22 fr., versichere streng reelle und aufmerksame
Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. 4041

Hochachtung

Hans Pucher, Herrngasse 19.

Wein-Lizitation.

Am 29. Dezember 1904 um 12 Uhr mittags wird
die Excellenz gräflich Theresie Erdödy'sche Herrschaft Banskí-
dvor (Kroatien), Bahnstation Friedau (Steiermark) zirka 450
Hektoliter Eigenbauweine der besten Sorten aus den Jahren
1902, 1903 und 1904 freiwillig zur Veräußerung bringen.
Unentgeltliche Wagen fahren um 11 Uhr vormittags von der
Friedauer Draubridge aus die Lizitanten zu den Kellereien.

Banski dvor, am 16. Dezember 1904.

4007

Weihnachts-Geschenke.

Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 26 im eigenen Hause. Filiale Draugasse 2

Bekannt grösstes Fabrikslager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Optikerwaren.

Nickel- oder Stahluhren 2 fl. aufw. 

Silber-Damen- oder Herrenuhren 4 fl. a.

«Extra flache» Kavalieruhren fl. 5 b. 30.

Roskopfuhren fl. 2.50 bis 10.

14karat. Gold-Damenuhren fl. 10 b. 70.

dtto. Herrenuhren fl. 24 b. 160.

Präzisions-Taschenuhren Omega fl. 10 a.

Präzisions-Taschenuhren Schaffhauser fl. 18 bis 100.

Präzisions-Taschenuhren Cyrus, Billodes, Longines, Kryston-Elgin-Uhren.

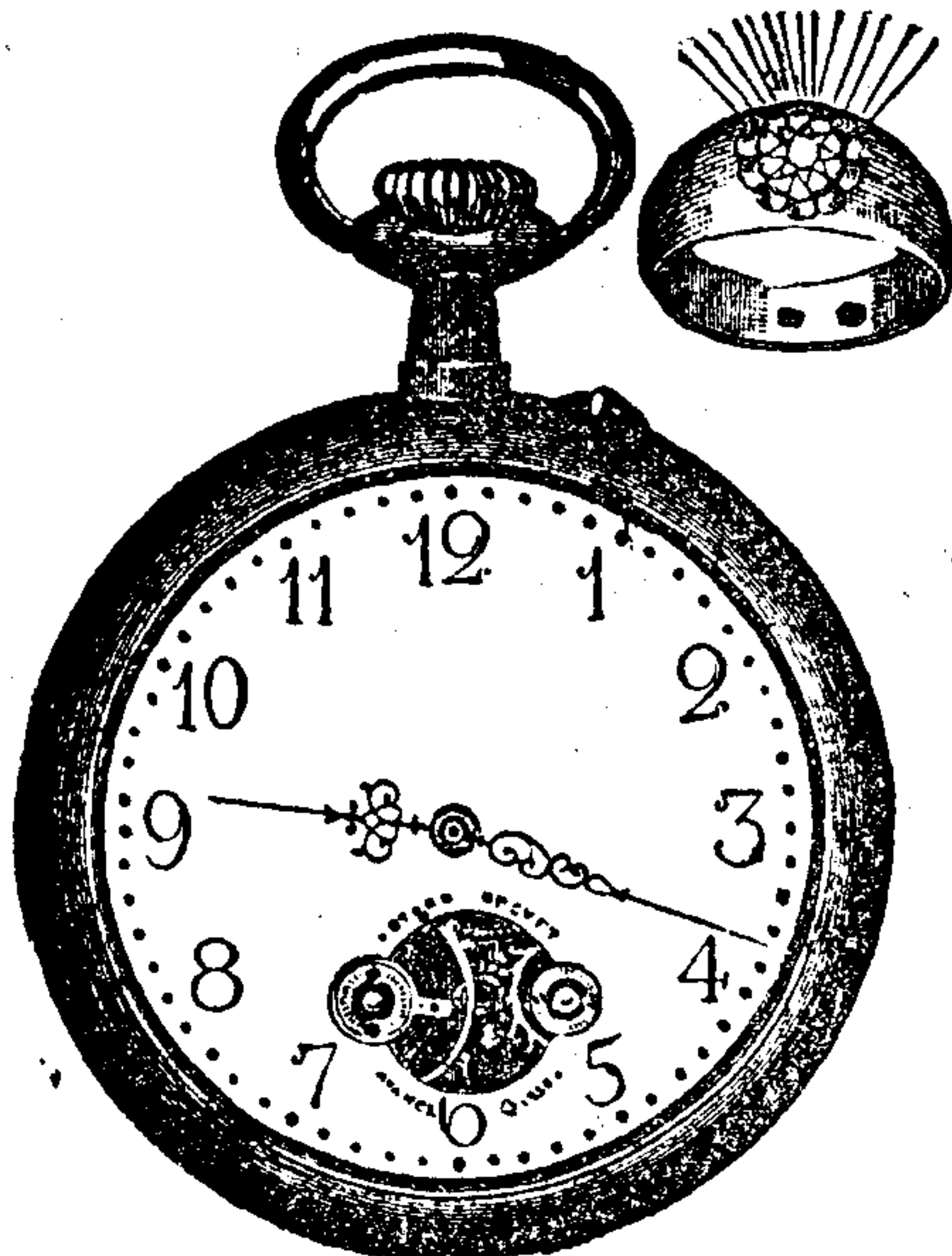
Präzisions-Taschen-Glashütteuhren fl. 80 bis 330 von Alange & Söhne.

Gelegenheitskäufe in Brillantringen und Ohrgehänge in größter Auswahl von fl. 10 bis 600.

Goldbrillen und Zwickel, Barometer, Thermometer, Operngläser und alle optischen Artikel. Elektrische Taschenlampe Titania fl. 1.20.

Gewissenhafte Garantie.

Preisbuch gratis.



Großartiges Lager von Pendel-Salon- und Schlafzimmer-Uhren mit Gongschlag.

Wecker-, Küchen- und Kuckuck-Uhren billiger und 10% besser wie überall.

Sämtliche Gold- und Silberwaren, kurze und lange Damen-Halsketten zu staunend billigen Preisen.

Goldene Herren-Uhrketten mit Stöckl in jeder Fassung nach Gewicht zu Fabrikspreisen.

Zigaretten- und Tabakdosen in Silber, Tula und Nickel sowie sämtliche Chinasilberwaren nach Fabriks-Preislste.

Musik-Automaten, Gramophone 50% billiger als früher. 3915

Füttert die Vögel

Beste Mischung für die Vögel im Freien. Futter für Karnarien. Universalfutter f. alle Weichfresser Sonnenblumen für Papagei. Universal-Goldfischfutter. Ossa sepia (Fischschuppen). Vogelfand. Salatfamen.

Vogelheil für kranke Vögel.

Meiseneier.

Mehlwürmer

zu haben bei 3979

H. Sirk

Marburg, Hauptplatz, Rathaus.

Ehe Sie Pen-deluhren

kaufen, besichtigen Sie das reichhaltigste Lager zu den billigen Preisen von fl. 5 bis 80. Weckeruhren von fl. 1.40 bis fl. 12 bei

M. Jäger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Jeden Sonn- und Feiertag

warme Hachee

(Fleischpasteten)

empfiehlt 3917

Joh. Pelikan

Konditor

Herrengasse 25.

Für Weihnachten und Silvester!

Feinsten steirischen Sekt

Musterkistchen à 2 Flaschen K 9, Franko Post

Höchste Auszeichnungen auf allen beteiligten Ausstellungen

Telephon Nr. 182

Gegründet 1880.

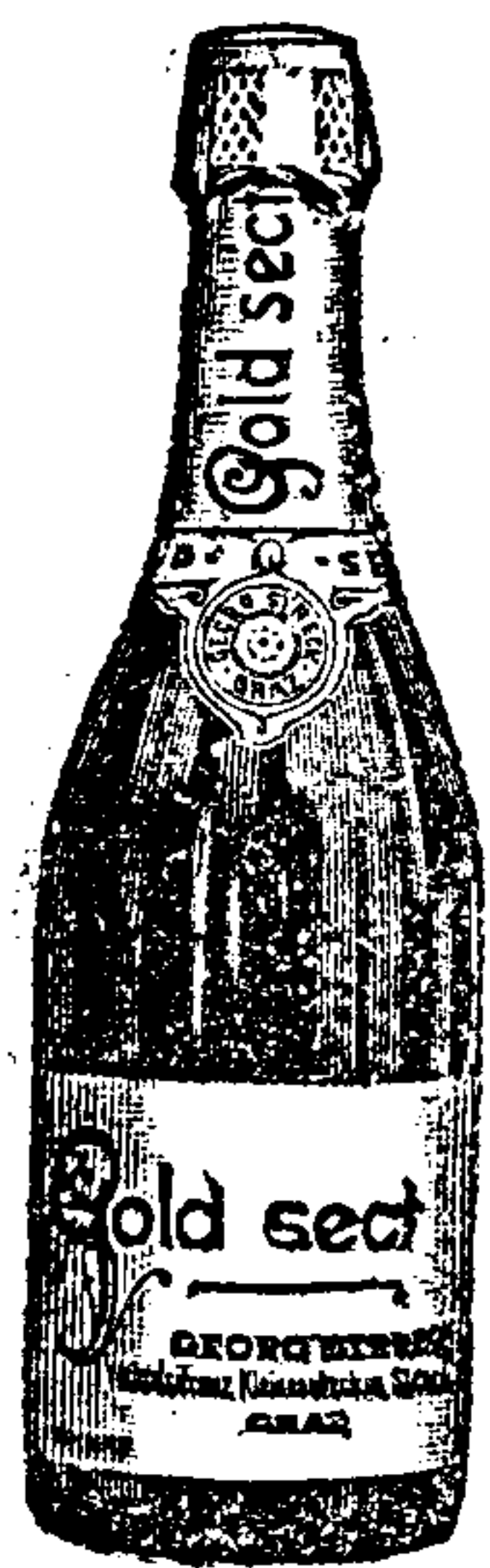
empfiehlt

Georg Streck

vormals: Franz Kleinoscheg & Streck

Gösting bei Graz.

3836



Grösste Auswahl

in goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Ketten

M. Jäger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.



Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Josef-gasse 3. 3996

Bedienerin

von früh 7 Uhr bis mittag 1/2 11 Uhr und von 1—6 Uhr nachmittag, mit 9 fl. Monatslohn pr. sofort gesucht. Anfrage Gerichtshofgasse 26, 2. Stock links. 4029

Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, daß sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebster Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden, so daß die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltausstellung in St. Louis enthält. — Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch **Anker-Mosaik-** nebst andere hochinteressante **Legespiele** sind in allen feineren Spielwarengeschäften zum Preise von K.—75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. — Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke. 3711

F. Ad. Richter & Cie.,

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.

Kontor und Niederlage: **I. Operngasse 16, Wien**, Fabrik: XIII/1, (Hietzing), Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.



Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in 4031

Uniform-, Herren- und Damen-Glacehandschuhen, Lederhandschuhen (eigene Erzeugung)

empfiehlt

Franz Podgorischel, Handschuhmacher u. Bandagist

Marburg, Burggasse 7.

Derselbe empfiehlt sich auch zur Anfertigung von orthopädischen Apparaten und künstlichen Gliedern, jeder Art Bruchbänder, Geradhalter, Leibbinden, Exsperforien sowie alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten zu den billigsten Preisen. Lager von Artikeln für Kranken- und Gesundheitspflege und Gummispezialitäten.

Für Weihnachten und Silvester!

feinster Weisselwein, gr. Bout. 2 Kronen, fl. Bout. 1 Krone; feinsten Ribiswein gr. Bouteille Kr. 1.50, fl. Bout. 80 Heller empfiehlt 4034

Heinrich Wallner,

Auberg bei Marburg.

Zweizimmerige

Wohnungen

sonnseitig gelegen, sofort zu vermieten. Anfr. Johann Speß, Windenauerstraße 26. 3897

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zins 8 fl. Josef-gasse 5, 1. Stock. 3997

Über **1,000.000**

Magen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren, ohne irgendwelche Berufsörung **geheilt** worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Atteste anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 h frankiert sein. Für Rückporto sind 25 h Briefmarken beizulegen. 3862

Kuranstalt Neuallschwil, 163 D, Schweiz.

Weihnachtspreise für sämtliche Artikel.

Die Preise sind bis zu 50% reduziert!

4022

Blusenseide	von 68 kr. aufw.	Battistschürzen	v. 18 kr. aufw.	Taschentücher, garantiert Rein-
Louisina	„ 90 „ „	Clothschürzen	„ 48 „ „	leinen mit farb. Rand, konkur-
Samte	„ 58 „ „	Waschröcke	„ 72 „ „	renzlos, 1/2 Dtzd. fl. 1.40.
Kleiderstoffe	„ 28 „ „	Clothröcke	„ 138 „ „	Krawatten in grösster und fein-
Barchente	13 „ „	Tuchröcke	„ 248 „ „	ster Auswahl zu billigen Preisen.

Preise und Auswahl meiner Teppichabteilung konkurrenzlos.

Mode-Warenhaus J. Kokoschinegg.

Grösstes Lager

von

Brillantringen in allen Preislagen von 15 fl. aufw.

Verlobungs- und Eheringe zu allen Preisen.

50 Stück echt silberne Zigaretten- und Tabak-Dosen zu tief herabgesetzten Preisen.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Herren- u. Damen-Uhren zu staunend billigen Preisen.

Echt Silber- sowie Christofle- und Berndorfer-Tischgeräte und Bestecke zu Fabrikspreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen von Gold- und Silberwaren sowie Uhren und Gravierungen werden solidest ausgeführt und billigst berechnet bei

Vincenz Seiler

3755

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Frische Donau-Fische

und zwar

4159

Zogosch, Hechte u. Karpfen

werden zu den großen Fasttagen bei **Ignaz Schein**, Fleischauger, Tegetthoffstrasse Nr. 18, zu haben sein.

Möbl. Zimmer

Greislerei

gassen- und sonnseitig, zu beziehen. Burggasse 6, 1. Stof. M. Erhard.

4050

mit Bier-, Wein- und Branntweinverschleiß samt Einrichtung mit 1. Jänner zu übernehmen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

4061

Brillant-

ringe von fl. 8-500

selten reine feurige Steine, in kolossaler Auswahl bei

M. Jäger's Sohn

Marburg, Postgasse 1.

Großer Fischmarkt

im

Hofraum

des

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Lebende Karpfen (Donaukarpfen)

Branzin

Dentasi

Sfoglio

Borboni

Grade

Sardellen, frisch

Polpinetti

Zogosch

Schellfisch

Seelachs

Gablau

Seezungen

Austernfisch

4043

Sie speisen

gut und billig in der

Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Rögl, Restaurant.

Gemischtwarengeschäft

samt Waren und Einrichtung ist um 300 fl. zu verkaufen. Anzusage. Bettauerstrasse 242.

4049

Zuverkaufen

ein ziemlich großer, fast neuer Infanterie-Offiziersmantel. — Wo, sagt die Verw. d. Bl.

4047

Nur zu den Weihnachts-Seiertagen!

Nur 3 Tage über die Gasse!

1 Liter Schilcher	sehr guter Tischwein	24 kr.	Sauerbrunnflasche	36 kr.
1 Liter Weisswein	„ „ „	28 kr.	„ „	42 kr.
1 Liter Schmitzberger	alt, vorzügl.	40 kr.	„ „	60 kr.

Ausschank direkt vom Fasse im Hofkeller und beginnt

Samstag von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, Christtag und Stefanitag von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends

Nur 3 Tage!

Garantiert gute Naturweine!

4052

Hochachtend

M. Wesiak, Einkehr-Gasthof zur „Puntigamer Bierquelle“, Marburg
Kärntnerstrasse 27.

Herren-, Knaben- und Kinder-

Havelock

mit Aermel, von

fl. 4.50

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-

Blusen

nur gut passende Façonnen von

75 kr.

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Warm gefütterte

Cloth-Röcke

zu herabgesetzten Preisen

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-Pelz-

Röcke und Hosen

von

70 kr.

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Knaben-

Winterröcke

kurz und lang

von

fl. 4.25

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.